

Deichhaus-Küken

Kindertageseinrichtung
der Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus e.V.

Verbund Familienzentrum Deichhaus



Bildungs- und Erziehungskonzept

Kindertageseinrichtung
Deichhaus-Küken
Frankfurter Str. 92
53721 Siegburg

Tel.: 02241 / 50690
Fax: 02241 / 1479775
E-Mail: kita-deichhaus-kueken@t-online.de
Homepage: www.kita-deichhaus-kueken.de

Inhaltsverzeichnis

Gesundheit, Fitness und Ernährung	30-31
Themen	
Die Basis	Seite
Geschichte der Deichhaus-Küken	4-5
Zitat: „Kinder müssen wählen können...	5
Räumlichkeiten	6-7
Qualifiziertes Personal	7-8
Der Start	
Aufnahmekriterien + Öffnungszeiten	8-10
Bezug zur Lebenssituation der Kinder	10
Kinderrechte	10-11
Elternarbeit	11-13
Eingewöhnungsphase	13-15
Unsere Bemühungen, unsere Arbeit	
Pädagogisches Leitbild	15
Gedicht: „Ein Kind“	16
Kinder unter drei Jahren	16-19
Inklusion	19-20
Gedicht: „Normal“	20
Pädagogische Absichten und Erziehungsziele	21
Methodische Grundsätze unserer Erziehungsarbeit	21-22
Instrumente. und Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Absichten	22-23
Lernen	23-24
Religiöse Werte	24
Sprachbildung und alltagsintegrierte Sprachförderung	24-26
Projekte	26-27
Bewegung	27-29
Mittagssituation	29-30

Ausflüge	31
Mitbestimmungsrechte der Kinder	32
Gedicht: „Kinder lernen was sie leben“	32-33
Umwelterziehung	33-34
Gedicht: „Ich schütze was ich liebe“	34
 Vorgaben	
Systemische Entwicklungsbeobachtung	34-37
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37-38
Informationsfluss und Datenschutz	38
Kinder-Tageseinrichtung und Grundschule Hand in Hand	38-40
Angaben zum Spitzenverband	40
 Sonstiges	
Rolf Zuckowski: Überall ist Wunderland	41

 „Kinder sind wie Uhren, man
darf sie nicht nur aufziehen,
man muss sie auch gehen lassen“

(empfahl Dichter Jean Paul bereits im 18. Jahrhundert)

Impressum:

1. Auflage : März 2009
2. Auflage nach Überarbeitung: Mai 2011
3. Auflage nach Überarbeitung: Oktober 2012 4. Auflage nach Überarbeitung: Oktober 2013
5. Auflage nach Überarbeitung: Oktober 2014
6. Auflage nach Überarbeitung: März 2016
7. Auflage nach Überarbeitung Dez 2016

Redaktion : Marion Gall; Ingrid Grzona; Nadine Völker; Birgit Albuscheit;
Clarissa Stock; Maria Marke; Claudia Ossendorf; Sandra Basten;
Vanessa Heinz; Manuela Clauder, Judith Sloom; Nicoletta Kalonj

Geschichte der Deichhaus-Küken

Am 15.09.1964 wurde auf dem Gelände der Pfarrgemeinde St. Elisabeth ein zweigruppiger Kindergarten eröffnet. Die feierliche Einweihung fand am 07.11.1964 statt. Von diesem Zeitpunkt an hatten 50 Kinder aus dem Siegburger Stadtteil „Deichhaus“ einen Platz zum Spielen, Singen, Basteln, Träumen, Experimentieren und vieles mehr.

Die Heilige Elisabeth, Namenspatronin der Pfarrgemeinde, gab auch dem Kindergarten ihren Namen. Betreut wurden die Kinder von zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen. Über Mittag war der Kindergarten geschlossen.

Mit den Jahren wuchs der Stadtteil Deichhaus immer stärker und schnell war klar, dass weitere Kindergartenplätze benötigt wurden. 1974 wurde nach Verhandlungen mit der Pfarre St. Elisabeth und der Stadt Siegburg, auf dem angrenzenden städtischen Grundstück, ein Anbau für zwei weitere Gruppen erstellt. Die Kosten hierfür übernahm die Stadt Siegburg, die Trägerschaft für die nunmehr viergruppige Einrichtung übernahm die Pfarre St. Elisabeth. Der Erweiterungsbau des Kindergartens wurde offiziell am 13. Oktober 1975 eingeweiht

Mit zunehmender Berufstätigkeit der Eltern wurde 1979 eine Tagesstättengruppe für 20 Kinder eingerichtet.

Ab diesem Zeitpunkt wurde aus dem Kindergarten mit Mittagspause, eine Kindertageseinrichtung mit durchgehender Öffnungszeit.

Lange Jahre arbeitete das pädagogische Fachpersonal im Sinne und nach den Regeln der katholischen Kirche.

1997 bestätigte uns Herr Pfarrer Müller unsere Befürchtungen, wonach mit drastischen Personal- und Gruppenkürzungen zu rechnen wäre.

Nach 5 Jahren zählen Ringens musste 2002 der Kirchenvorstand dem Druck des Erzbistums Köln nachgeben und sich auf die Suche nach einem neuen Träger machen. Die Wahl fiel auf die Bürgergemeinschaft Siegburg- Deichhaus e.V.

Nach vielen intensiven Gesprächen und Verhandlungen, übernahm die Bürgergemeinschaft Siegburg Deichhaus e.V. als neuer Träger nach Satzungsänderung unsere Kita.

Am 01. August 2003 ging unsere Kindertageseinrichtung in die Trägerschaft der Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus e. V. über. Schnell war auch der Name „Deichhaus- Küken“ gefunden.

Wir sind froh, dass unsere Kindertageseinrichtung dieses Glück hatte.

Die Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinschaft ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung. Sie gestaltet sich kreativ und fachlich fundiert. Über die Angelegenheiten des Kindergartens findet wöchentlich zwischen der Leitung und Vorstandsmitgliedern der Bürgergemeinschaft ein reger Austausch statt.

Eine erste große Umstrukturierung erfolgte zum Kindergartenjahr 2007/2008

Aus unserer viergruppigen Kindertageseinrichtung mit 95 Kindern wurde nach einem großen Umbau eine dreigruppige Einrichtung mit 65 Kindern. Wir bekamen eine kleine altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren. Die Aufnahme von unter Dreijährigen erwies sich als große Bereicherung für die älteren Kinder, aber auch für alle Mitarbeiter/innen.

Im Zuge des neuen Kindergartengesetzes KiBiz konnten wir für das Kindergartenjahr 2008/2009 weitere fünf Plätze für zweijährige Kinder einrichten.

Wir betreuen und fördern nun 58 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Nach einer einjährigen Zertifizierungsmaßnahme zum Familienzentrum NRW sind wir nach bestandener Zertifizierung seit dem 01. September 2009 ein anerkanntes Familienzentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam mit unseren beiden Nachbareinrichtungen „Die Deichmäuse“ und „Arkadas“ sind wir das „Verbund Familienzentrum Deichhaus“

Im Kindergartenjahr 2012/2013 stand die Re-Zertifizierung für unser Verbund Familienzentrum an. Wieder mussten wir mit unseren Verbundpartnern beweisen, dass wir mit den unterschiedlichsten Angeboten für unsere Familien das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ für weitere 4 Jahre tragen dürfen.

Wir haben es gemeinsam geschafft!

Im Frühjahr 2015 wurde mit einem umfangreichen An- Und Umbau der Kita begonnen. Die Kita wird weitere Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren erhalten. Fünf dieser Plätze werden für Kinder mit besonderem Förderbedarf (inklusive Kindergartengruppe) bereitgestellt. Die Kita Deichhaus-Küken wird nach den neuesten energetischen Standards an- und umgebaut. Für Frühjahr/Sommer 2016 ist der vierte und letzte Umzug der Kinder in ihre neuen Räumlichkeiten geplant – natürlich wie es sich gehört, mit einer Einweihungsfeier.

Für das Kindergartenjahr 2016/2017 steht die zweite Re-Zertifizierung an. Wieder muss bewiesen werden, dass das Verbund Familienzentrum Deichhaus, mit den unterschiedlichsten Angeboten für Familien, das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ für weitere 4 Jahre tragen darf.

In der Namensbezeichnung unserer Kindertageseinrichtung „Deichhaus-Küken“, sowie der unseres Trägers, Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus e. V. und in der Namensbezeichnung der Lage unseres Kindergartens „Siegburg Deichhaus“, findet sich jeweils der Begriff „Deichhaus“.

Nach einer Anfrage bei dem Tourismus und Kulturservice der Stadt Siegburg, wo der Begriff „Deichhaus“ seinen Ursprung hat, bekamen wir folgende Erklärung:

Der Name „Deichhaus“ lässt sich von der Lage der erst 1926 begradigten Sieg ableiten.

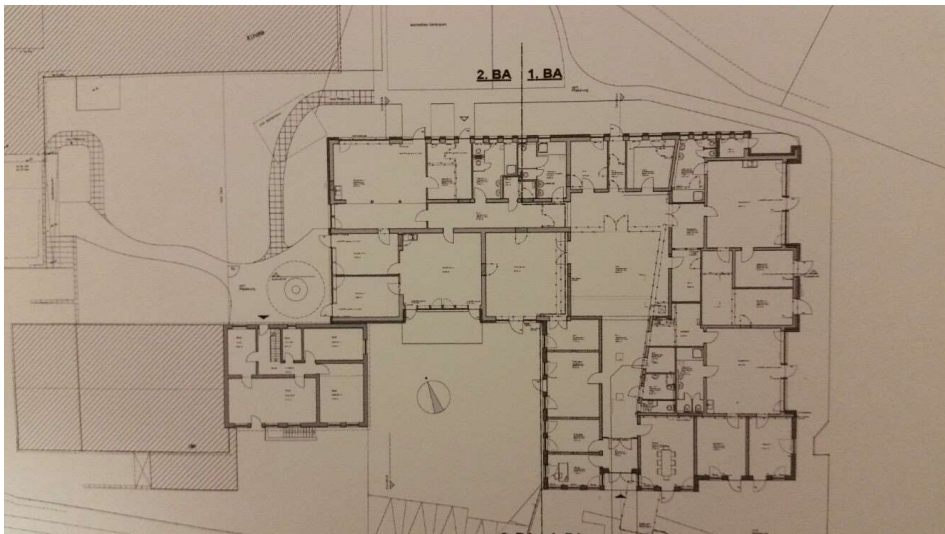
Früher gab es dort ein Überschwemmungsgebiet, indem die spärliche Bebauung mit einem Deich gesichert werden musste. (= Deichhaus)

Kinder müssen wählen können

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: Um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.“

(Loris Malaguzzi)

Räumlichkeiten



Seit dem An- und Umbau unserer Kindertagesstätte haben wir, haben die Kinder viel mehr Platz zum Spielen und zum Lernen.

Wenn man unsere Einrichtung durch die Haupteingangstür betritt, befindet sich direkt auf der linken Seite das Leitungsbüro, daneben der neu geschaffene Kinderwagenraum, in dem die mitgebrachten Kinderwagen der Kinder für die Zeit des Kita-Besuches geparkt werden können.

Hat man auch die zweite Eingangstür, den Windfang, passiert, befindet man sich in den neuen Räumlichkeiten des Kindergartens.

Auf der rechten Seite befinden sich das Personalzimmer und die Gruppenräume der roten und der blauen Gruppe, mit angrenzenden Nebenräumen, die als Intensivräume genutzt werden, sowie gruppeneigene Schlafräume, inklusive der Kinder WCs, die direkt aus der Gruppe heraus zugänglich

sind. Ebenso befinden sich zwei Erwachsenen WCs, eine davon barrierefrei, ein Elektrotechnischer- und eine Materialkammer auf der rechten Seite.

Auf der linken Seite befinden sich ein Therapieraum und der Eingang zu unserem Bewegungsraum. In der großen Kita-Halle haben wir für Eltern eine gemütliche Eltern-Ecke mit einer Sitzgruppe eingerichtet. Eltern können bei einer leckeren Tasse Kaffee oder einem anderen Kaffeegetränk (Cappuccino oder Café-Latte) den Morgen beginnen.

In die Küche und in den Hauswirtschaftsraum gelangt man von der großen Halle aus. Dazwischen befindet sich ein Ausgang auf das Außengelände, der gleichzeitig als Notausgang fungiert.

Im linken Flügel des Gebäudes sind die grüne und die gelbe Gruppe beheimatet. Beide Gruppen teilen sich einen Schlafräum, haben aber eigene Nebenräume, die vom Gruppenraum aus zugänglich sind. Die Kinderwaschräume der grünen und der gelben Gruppe sind vom Flur aus zugänglich.

In allen Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spielbereiche, z. B. Bauecken, Kuschecken, Spieltische, Frühstücksecken, Bilderbuecken, Mal- und Bastelbereiche. Je nach Interesse können die Kinder ruhigere oder lautere Ecken wählen.

Die Garderoben der Kinder sind jeweils im Flurbereich der einzelnen Gruppen untergebracht. Die rote und die blaue Gruppe haben separate Garderobebereiche, die grüne und die gelbe Gruppe teilen sich den Kita Flur, der auch zu ihren Gruppenräumen führt.

Der Bewegungsraum mit Materialkammer wird von allen Kindern für ihren Bewegungsdrang nutzbar sein. Zusätzlich wird jeder Gruppe der Bewegungsraum an einem Tag der Woche ganztägig zur Verfügung stehen. Somit ist gewährleistet, dass jedes Kind mindestens einmal in der Woche an einem dem Alter angepasstem Bewegungsangebot teilnehmen kann.

Unser Außengelände ist groß und umfasst das Gebäude von drei Seiten. Somit ist es möglich einen geschützten Bereich für unsere kleinsten Kinder anzubieten. Der Außenbereich wird, nach einer noch bevorstehenden Rekultivierung, die Kinder zum Rennen und Klettern einladen. Ferner werden sie sich in Ecken (Gebüsch) zurückziehen, und mit Sand und Wasser experimentieren können. Diese Weiterentwicklung wird höchstwahrscheinlich am Begehungstag zur Rezertifizierung nicht abgeschlossen sein.

Wir sind bemüht, das Außengelände nach den Bedürfnissen der Kinder aus zu richten. So haben wir z.B. für die Kinder einen „Baustellen – Bereich“ eingerichtet. Dort konnten die Kinder „bewaffnet mit Helm und Handschuhen“ nach Lust und Laune graben, Leitungen verlegen und nach „Dienstende“ alles für den nächsten Arbeitstag liegen lassen. Diesen „Baustellen-Bereich“ möchten wir wieder anbieten.

Motorische Fähigkeiten werden u. a. durch zwei Balancierbalken, Klettergerüst, Nestschaukel, Rutschbahn, Wellenreck, Holzschiff und Fahrzeuge gefördert. Dadurch können sich die Kinder im Freien austoben - auch in Regenkleidung und Gummistiefeln.

Das Projekt „Außengelände“ wird gemeinsam mit dem Träger, dem pädagogischen Fachpersonal und nicht zuletzt mit den Kindern gestaltet. Denn sie sind es, die das Außengelände bespielen und erkunden werden. Es muss so gestaltet sein, dass Kinder ihren Bewegungsfreiraum erhalten, sich selbst und die Umgebung erkunden können und dabei ohne Zwang an wichtigen Kompetenzen arbeiten können.

Qualifiziertes Personal

Qualifiziertes und kompetentes Personal ist für die Bildung der Kinder von äußerster Wichtigkeit.

Bildung ist eingebunden in kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten. Auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation, mit dem Bezug zur Lebensrealität der Kinder, gestalten wir einen förderlichen Rahmen für Bildungsprozesse. Reflexion und Überprüfung unserer pädagogischen Praxis gehören ebenso zu unserer Arbeit wie Bereitschaft, uns auf eigene Bildungs- und Lernprozesse einzulassen.

Schwerpunkte unserer Qualitätssicherung sind daher Teambesprechungen, die 14- tägig stattfinden, Fachberatung und -begleitung, Fortbildung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen zu pädagogisch wichtigen Themen.

In unserer Einrichtung werden Ihre Kinder von z. Zt. 11 qualifizierten Fachleuten betreut, welche die Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik absolvierten. Acht pädagogische Mitarbeiter sind ganztags – im Schichtdienst und drei Mitarbeiterinnen sind in Teilzeit – im Einsatz.

Leiterin der Deichhaus-Küken ist seit 2003 Frau Marion Gall. Sie ist staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin.

Die Gruppenleitung der „roten Gruppe“ obliegt Frau Claudia Ossendorf, staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin, unterstützt wird sie von Frau Sandra Basten, einer Kinderpflegerin. Sie betreuen 22 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.

Die Gruppenleitung der „blauen Gruppe“ obliegt Frau Vanessa Heinz, staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin, unterstützt wird sie von Frau Maria Marke, einer Kinderpflegerin. Sie betreuen 23 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Die Gruppenleitung der „grünen Gruppe“ obliegt Frau Nadine Völker, staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin, unterstützt wird sie durch Frau Nicoletta Kalonji, einer Heilerziehungspflegerin. Seit März 2016 unterstützt Frau Iryna Ries für 16 Monate das Team der grünen Gruppe. Frau Ries ist gelernte Erzieherin und Lehrerin für Vorschulerziehung. Da sie ihre Ausbildung in Russland absolviert hat, muss sie für die Anerkennung in Deutschland einen Anpassungslehrgang absolvieren. In Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg in Troisdorf wird dieser Anpassungslehrgang in unserer Kita durchgeführt.

Die Gruppenleitung der „gelben Gruppe“, obliegt Frau Ingrid Grzona, staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin, unterstützt wird sie durch die zweite Fachkraft Frau Judith Sloot, einer Erzieherin mit Zusatzqualifikation Heilpädagogik und Frau Birgit Albuscheit, einer Kinderpflegerin. Sie betreuen 17 Kinder im Alter von 1– 4 Jahren.

Unsere Kinderpflegerinnen haben auf Grund einer gesetzlichen Vorgabe eine Qualifizierungsmaßnahme zum Umgang mit U3 Kindern absolviert. Diese Qualifizierungsmaßnahme beinhaltete 160 Stunden intensivste Lerneinheiten, an deren Ende die Zertifizierung der Kolleginnen stand. Mit dieser Zertifizierung können und dürfen Kinderpflegerinnen über 2013 hinaus in Gruppen mit U3 Kindern arbeiten. Frau Albuscheit absolvierte diese Maßnahme 2010, Frau Basten 2011 und Frau Marke 2012.

Frau Manuela Clauder, staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherin unterstützt an drei Tagen in der Woche, die beiden U3 Gruppen als zusätzliche U3 Fachkraft.

Frau Termin ist unsere „Kita-Omi“ sie kommt jeden Mittwoch für zwei Stunden zu den Kindern, um mit ihnen zu spielen und ihnen vorzulesen. Die Kinder lieben Frau Termin.

Aufnahmekriterien

Unsere Aufnahmekriterien werden jedes Jahr im Rat der Tageseinrichtung überprüft und neu bestätigt.

Aufnahmekriterien für die Tagesstätten Kinder (45 Std. und 35 Std. Betreuung mit einem Mittagessen)

- Kinder aus dem Stadtteil Deichhaus, aber auch anderen Siegburger Stadtteilen, deren Eltern (auch alleinerziehende Elternteile) Vollzeit berufstätig sind.
- Kinder mit sozialer und emotionaler Bedürftigkeit aus dem Siegburger Stadtteil Deichhaus und anderen Siegburger Stadtteilen. (z. B. Kinder sozial benachteiligten Familien)
- Kinder mit medizinischer Indikation (Kinder mit chronischen Erkrankungen und Kinder, deren Eltern/Elternteile chronisch erkrankt sind oder eine Behinderung aufweisen (Inklusiver Hintergrund)
- Fünf Ü3 Kinder mit besonderem diagnostizierten Förderbedarf für die inklusive Gruppe. Die Zuweisung erfolgt durch das Amt für Jugend, Schule und Sport
- Geschwisterkinder
- Besondere Beachtung der Altersstruktur/Zusammensetzung der Gruppen, in denen U3 Kinder betreut werden:
 - 7 Kinder unter 3 Jahren in Gruppenform II (2-3 Kinder unter 2 Jahren und 4-5 Kinder unter 3 Jahren) =Gelbe Gruppe
 - 8 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in der Gruppenform II = Gelbe Gruppe
 - 5-6 zweijährige in Gruppenform I = Rote Gruppe

Aufnahmekriterien für die Kindergartenkinder: (25 Std. und 35 Std. Betreuung ohne Mittagessen)

- Rechtsanspruch aller 3 jährigen Kinder (der Rechtsanspruch bezieht sich nur auf einen 25 Stunden Platz.)
- Fünf Ü3 Kinder mit besonderem Förderbedarf für die inklusive Gruppe. Die Zuweisung erfolgt durch das Amt für Jugend, Schule und Sport
- Seit 2010 Rechtsanspruch aller 2 jährigen Kinder. (der Rechtsanspruch bezieht sich nur auf einen 25 Stunden Platz.)
- Seit 2013 Rechtsanspruch aller 1 jährigen Kinder (der Rechtsanspruch bezieht sich nur auf einen 25 Stunden Platz.)
- Kinder aus dem Siegburger Stadtteil Deichhaus aber auch anderen Siegburger Stadtteilen
- Kinder mit sozialer und emotionaler Bedürftigkeit (z. B. Kinder sozial benachteiligter Eltern/Elternteile)

- Schulnahe Jahrgänge (5 jährige Kinder)
- Geschwisterkinder

Öffnungszeiten / Betreuungszeiten

MO – FR 25 Std. = 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr (das Kind darf zu Kindergarten
Veranstaltungen am Nachmittag in den
Kindergarten zurückkehren)

MO – FR 35 Std. = 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr (das Kind wird abgeholt und kommt um
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr wieder in den Kindergarten zurück)

Erhält das Kind ein Mittagessen, ändert sich die Öffnungszeit von

07:00 Uhr bis 14:00 Uhr oder
07:30 Uhr bis 14:30 Uhr

MO – FR 45 Std. = 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr (das Kind erhält ein Mittagessen)
Eine Randzeitenbetreuung bis 16:30 Uhr ist bei Berufstätigkeit beider Eltern oder bei
alleinerziehenden Elternteile möglich. Wir behalten uns vor, eine Bestätigung des
Arbeitgebers über die Dienstzeiten zu erbitten

Bezug zur Lebenssituation der Kinder

Unter der Institution „Tageseinrichtung für Kinder“ verstehen wir eine Einrichtung innerhalb des alltäglichen Lebens der Kinder. Für uns bedeutet dies, dass wir Situationen, in denen sich die Kinder gegenwärtig befinden und in die unsere Kinder kommen können, kennen und erfassen und unsere pädagogische Arbeit daran orientieren.

Sie ist auch als Ergänzung zum Elternhaus zu verstehen, in der eine Reihe kindlicher Bedürfnisse – z. B. spielen, toben, matschen u.v.m. – die vielfach durch Wohn- und Spielplatzsituation eingeschränkt werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten realisiert werden können.

Bei der Planung der pädagogischen Arbeit gehen wir teilweise vom situationsbezogenen und situationsorientierten Ansatz aus, d. h. die Inhalte der pädagogischen Arbeit werden durch die aktuelle Lebenssituation der Kinder mitbestimmt.

Den Bezug stellen wir her, indem wir:

- von Situationsanlässen ausgehen.
Bei unserer täglichen Arbeit nehmen wir unmittelbaren Bezug auf die Lebenssituation der Kinder unserer Einrichtung und organisieren das Lernen und Erfahren nach Möglichkeit in der Situation selbst.
Ein „Situationsanlass“ kann, wie oben beschrieben, zum Beispiel die Geburt eines Geschwisterkindes sein. Die Kindergruppe erlebt die Schwangerschaft der Mutter und später den Besuch des neuen Erdenbürgers. Das ältere Geschwisterkind erlebt die neue Familiensituation sehr bewusst und seine Freude, Ängste und Sorgen werden aufgegriffen und zum Thema gemacht.

- Situationen daraufhin untersuchen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder erwerben müssen, um in der Situation selbstbestimmt und kompetent denken und handeln zu können. Damit die Kinder zum Beispiel in der Lage sind, das alltägliche Freispiel in der Gruppe aktiv mit zu gestalten, werden sie von uns begleitet. Den Situationen entsprechend werden sie von uns gefordert; sie werden dazu angehalten zu überlegen, was sie alles benötigen, um an ihr Ziel zu kommen.

Diese Situationen können durch Beobachtungen, Äußerungen und / oder Handlungen (Verhalten) der Kinder, sowie durch Gespräche zwischen den Beteiligten (Eltern, Kind, Erzieher) bestimmt werden. Dabei berücksichtigen wir sowohl aktuelle Begebenheiten als auch zukünftige Lebenssituationen.

Kinderrechte

Kinderrechte sind Menschenrechte. Kinder haben Rechte, die ihnen zustehen und die ihnen niemand nehmen darf. Dennoch leiden auf der ganzen Welt Kinder unter Armut, Krankheiten, Krieg, ungenügender Bildung, Ausbeutung. Auch in Deutschland haben nicht alle Kinder die gleichen Chancen beim Aufwachsen. In unserer Kindertagesstätte steht daher das Wohlergehen und die Einhaltung der Rechte der Kinder im Mittelpunkt der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Da Kinder sich noch in der Entwicklung befinden und auf den Schutz der Erwachsenen angewiesen sind, ist es unsere besondere Aufgabe, für das Einhalten der Grundrechte zu sorgen. Dabei beziehen wir uns auch auf die 54 Artikel der UN Kinderrechtskonvention. Diese wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und beinhaltet eine große Zusammenstellung sozialer, ökonomischer, kultureller, ziviler und politischer Rechte für Kinder. Hierzu gehören beispielsweise das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung oder das Recht gesund zu leben. Bis heute haben 193 Staaten die Kinderrechtskonvention unterzeichnet. In Deutschland ist sie seit 1992 in Kraft und wir setzen uns für ihre Einhaltung in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ein.

In unserer Kindertagesstätte hat jedes Kind:

- das Recht auf Würde,
- das Recht auf eine geistige und körperliche Entwicklung,
- das Recht auf Spielen und darauf, sich Spielgefährten selbst auszusuchen,
- das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe,
- das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden,
- das Recht auf aktive und positive Zuwendung, Verständnis und Fürsorge,
- das Recht auf Wärme und Geborgenheit,
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht auf Akzeptanz und Toleranz, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft, Geschlecht und Fähigkeiten
- das Recht auf Hilfe und Schutz bei Verarbeitung von Lebenszusammenhängen,
- das Recht auf Persönlichkeitsentfaltung das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist
- das Recht sich mit Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen,
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo,
- das Recht auf Forschen und Experimentieren das Recht auf Bildung,
- das Recht darauf, vielfältige Erfahrungen machen zu können,
- das Recht auf kindgerecht gestaltete Räumlichkeiten
- das Recht auf fließende Übergänge zwischen der Kindertagesstätte und dem Zuhause,
- das Recht auf Stillung der Grundbedürfnisse im sozialen, emotionalen und körperlichen Bereich,
- das Recht darauf, anders zu sein.

Elternarbeit

Eltern sind die ersten Bezugspersonen für die Kinder. Eine optimale Betreuung setzt eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeiter/innen voraus.

Eine den Bedürfnissen Ihres Kindes entsprechende Erziehung, Bildung und Betreuung ist nur möglich, wenn beide – Sie als Eltern und wir als Kindertageseinrichtung – ihre unterschiedlichen Möglichkeiten einbringen und im Sinne einer Erziehungspartnerschaft konstruktiv zusammenarbeiten.

Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen ist unverzichtbar.

Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten Ihnen die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und in den Gruppen zu erhalten. Gerade bei der Betreuung und der Förderung der U3 Kinder und der Kinder mit besonderem Förderbedarf, hat der Austausch und das Miteinander mit den erziehungsberechtigten Elternteile noch einmal einen ganz besonderen Stellenwert.

Vielfältige Aktivitäten bieten Ihnen die Möglichkeit, in unserer Kindertageseinrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Sie als Eltern einbringen wollen, können und möchten.

Gerne stärken und unterstützen wir Sie partnerschaftlich in Ihrer Erziehungskompetenz durch Information und Beratung. Dies kann in vielfältiger Form geschehen, wie z.B. durch Gespräche in der Einrichtung, Hausbesuche, Hospitationen von Eltern in unserer Kindertageseinrichtung, Elternabende, gemeinsame Feste und Feiern.

Die Hausbesuche basieren auf einer Freiwilligkeit. Sie als Eltern können uns zu sich nach Hause einladen. Das Kind lernt „seine“ Erzieherin in seiner gewohnten, sicheren Umgebung kennen, dies kann bei der späteren Eingliederung in seine Kindergartengruppe sehr hilfreich sein.

Wir bieten Ihnen auch an, in unserer Kindertageseinrichtung zu hospitieren. Nach Absprache mit den Gruppenleiterinnen können Sie als Eltern einen Vor- oder Nachmittag in unserer Kita live erleben und beobachten, wie wir unseren Bildungsauftrag erfüllen.

Als Familienzentrum bieten wir unter anderem gruppenübergreifende „Eltern- und Eltern-Kind Nachmittage“ an. Auf diesem Wege wollen wir die Eltern und ihre Kinder in das Geschehen der Einrichtung einbeziehen, erweiterte Kontaktmöglichkeiten zwischen den beteiligten Personenkreisen bieten und größere Transparenz unserer Arbeit schaffen. In regelmäßigen Abständen finden Elterncafés statt, die von den Eltern oder den pädagogischen Mitarbeiterinnen organisiert und vorbereitet werden. Hier können in lockerer Atmosphäre Kontakte geknüpft werden, während ihre Kinder in gewohnter Art und Weise betreut werden.

Darüber hinaus können, dürfen und sollen unsere Eltern – also Sie – am Morgen bei einer leckeren Tasse Kaffee, Cappuccino, Kaffee Latte oder Kakao durchatmen und gestärkt in den Tag starten. Des Weiteren stellen wir Zeit und Raum zur Verfügung für individuelle Beratung in pädagogischen und familiären Fragen und vermitteln im Bedarfsfall an andere Institutionen, z.B. Erziehungs- und Familienberatung, mit denen wir als Kindertageseinrichtung zusammen arbeiten. Regelmäßig organisieren wir offene Sprechstunden für Erziehungs- und Familienberatung in den Räumlichkeiten unserer Kindertageseinrichtung. Dabei wird darauf geachtet, dass die Privatsphäre der Eltern geschützt bleibt und das Gespräch mit den Beratern oder Beraterinnen ohne Störungen von außen stattfinden kann.

Wir informieren Sie zeitnah über:

- Entwicklungsprozesse Ihrer Kinder, u.a. auf den Grundlagen unseres Beobachtungssystems
- Konzeption unserer Tageseinrichtung
- relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- Aktivitäten der Einrichtung (z.B. Kindergartenfeste)

Formen der gesetzlichen Mitwirkung von Eltern:

- Elternversammlung
- Elternrat
- Rat der Tageseinrichtung
- Stadt Elternbeirat
- Landeselternbeirat

In unserer Kindertageseinrichtung integrieren wir diese gesetzlichen Formen so, dass eine lebendige Zusammenarbeit aller Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter/innen unterstützt wird.

Elternarbeit heißt:

- E Eltern sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.
- L Leistung des Kindes: Durch Beobachtung wird Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert.
- T Transparenz soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.
- E Einfluss haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.
- R Raum: der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen.
- N Neigungen: wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.
- A Austausch soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.
- R Rahmenbedingungen strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z.B. Öffnungszeiten.
- B Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen u. Ä. ist eine notwendige Voraussetzung.
- E Eingewöhnung ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.
- I Interesse am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

T Team des Kindergartens sind die Erziehenden, die dafür sorgen, dass sich Ihr Kind wohl fühlt.

Eingewöhnungsphase

Die Aufnahme Ihres Kindes in unsere Einrichtung ist ein großes Ereignis; für Ihr Kind selbst, aber auch für die ganze Familie.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für unsere Arbeit. Wir orientieren uns hierbei an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das klare Abläufe und Strukturen dieser sensiblen Zeit für Kinder und Eltern beschreibt. Obwohl wir uns an dieses Modell „anlehnen“, gestalten wir die Eingewöhnungszeit“ sehr flexibel. Das zu eingewöhnende Kind bestimmt das Tempo.

Das Kind, das zum „Schnuppern“ kommt, ist an diesem Tag Gast in unserer Kita und genießt höchste Aufmerksamkeit. Die Gespräche, der Informationsaustausch mit Ihnen helfen, Ihrem Kind einen guten Start in das Kitaleben zu ermöglichen.

Diese Gespräche in der Eingewöhnungsphase sind die erste Basis für ein vertrauensvolles Miteinander. Wir haben Respekt und Verständnis für Ihre Ängste. Auch für Sie fängt ein neuer Abschnitt an.

Die zeitweise Trennung von Vertrautem, die auch schon in der Eingewöhnungsphase stattfindet, und die Hinwendung zu noch unbekanntem Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Um eine solche Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder als auch die Eltern Zeit.

Wie wichtig diese Phase ist, machen wir ihnen bereits beim Aufnahmegespräch deutlich.

Alle Kinder brauchen:

- eine individuelle Eingewöhnung, damit sich die Trennung von den Eltern und die Zuwendung zu den Erzieher/innen behutsam aufbauen.
- täglich vertraute Kinder und Erwachsene, vertraute Räume und einen vertrauten Tagesrhythmus.
- die Berücksichtigung ihrer altersentsprechenden Ess-, Ruhe- und Schlafrythmen
- eine beziehungsvolle Pflege, d. h. Wickeln und Körperpflege als Beziehungsgestaltung zwischen Erzieher/innen und Kind.

Für die unter Dreijährigen wird die Eingewöhnung längerfristiger geplant und durchgeführt. Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich bei jedem Kind unterschiedlich, daraus ergeben sich für jedes Kind individuelle Abschiedsrituale.

Vor dem ersten Kindertag finden.....

-ein Aufnahme- und Vertragsgespräch statt
Bei diesem Aufnahme-/ Vertragsgespräch legen die Eltern das gelbe U-Untersuchungsheft, sowie den Impfpass des Kindes vor. Sollte dies lückenhaft sein, regen wir den Besuch bei dem behandelnden Kinderarzt an und händigen den Eltern einen entsprechenden Aufklärungsflyer der BZgA * über U-Untersuchungen aus. Dieser Flyer ist auch in türkischer Sprache vorrätig.
 -mehrere Hospitationstermine des Kindes in seiner neuen Gruppe statt. Sie vereinbaren mit der zuständigen Gruppenleiterin einen „Schnuppertermin“, zu dem Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in unsere Kindertageseinrichtung kommen. Selbstverständlich werden hier gegebenenfalls auch die betreuenden Tagesmütter berücksichtigt.
- * BZgA = Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Zusätzlich bieten wir Gesprächstermine mit den jeweiligen Gruppenleiterinnen /

Bezugserzieherinnen an. Bei diesen Vorgesprächen können Sie uns viele hilfreiche Vorinformationen geben, z. B. über die Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Kindes, über den derzeitigen Entwicklungsstand und vieles mehr. Um ein Bild Ihres Kindes in seiner gewohnten Umgebung zu erhalten, sind wir gerne bereit Sie einmal zu Hause zu besuchen, aber nur dann, wenn Sie uns zu sich nach Hause einladen.

Das Kind erlebt uns nicht mehr als vollkommen fremde Personen, sondern als Personen, denen man vertrauen kann, weil die Eltern uns in die eigene Wohnung (Haus) hineinlassen.

Unser Dienstplan ist so ausgestaltet, dass stets eine Bezugsperson im Früh- und Spätdienst für die unter 3-jährigen Kinder anwesend ist, um die Kinder zu empfangen bzw. zu verabschieden. Gerade für die Kleinsten ist es besonders wichtig, ein ihnen vertrautes Gesicht zu sehen und stets mit dem gleichen Ritual begrüßt und verabschiedet zu werden.

Der erste Tag im Kindergarten

Am ersten Tag ist es ganz wichtig, dass Sie als Eltern loslassen können. Ihrem Kind wird es ansonsten schwer fallen, Vertrauen in die neue Umgebung und zu den neuen Bezugspersonen zu fassen. Damit das Abschied nehmen für Ihr Kind nicht zu einer „Marathonstrecke“ wird, ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern deutlich verabschieden. Wir gehen individuell auf Ihre Kinder ein, je nachdem wie sie den Abschied verkraften. Helfen können Kuscheltiere, Schnuller, Schnuffeltücher usw. Wir geben Trost, gehen z. B. mit ihnen spielen oder gemeinsam frühstücken. Sie als Eltern haben die Möglichkeit uns anzurufen, wenn Sie verunsichert sind oder einfach nur wissen wollen, ob sich Ihr Kind wohl fühlt. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht und arbeiten eng mit Ihnen zusammen. Ist es dann geschafft und Ihr Kind bleibt alleine in unserer Einrichtung, sollten Sie in jedem Fall für uns immer erreichbar sein. Dies bedeutet, dass uns immer die aktuellen Verbindungsnummern (Handy + Festnetz) bekannt sein müssen.

Pädagogisches Leitbild

„Toleranz in kultureller und religiöser Vielfalt“

Kinder dürfen bei uns:

Spielen, lachen, weinen, singen, wütend sein, neugierig sein, Fragen stellen, experimentieren, träumen, mitbestimmen, bauen, faulenzeln, sich zurück ziehen, Ideen entwickeln und einbringen, erzählen, phantasieren, kreativ sein, mithelfen, matschen, neues erarbeiten und vieles mehr.

Eben: Kind sein!!!

Die multikulturelle Erziehung besitzt in unserer Kindertageseinrichtung einen großen Stellenwert. In allen Lebensbereichen kommen Kinder, mit Kindern und Erwachsenen aus anderen Nationen und Kulturkreisen zusammen. Unser Anliegen ist es, die Offenheit und Aufgeschlossenheit der Kinder zu fördern. Sie sollen eine positive, annehmende Haltung einnehmen. Wir wollen das Interesse an gegenseitiger Information und Gesprächsbereitschaft unterstützen und den Kindern vermitteln, dass Unterschiedlichkeit und Vielfalt gegenseitige Bereicherung bedeutet.

Als Familienzentrum haben wir die Verantwortung und Pflicht, alle uns anvertrauten Familien (und zukünftigen Familien) mit all ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und ihnen in allen Lebensbereichen hilfreich zur Seite zu stehen. Unser Bestreben ist es, den Kindern und ihren Familien vorzuleben, dass jeder Mensch auf dieser Welt etwas wert ist, dass jeder Mensch einzigartig und wichtig ist und jeder die gleichen Bildungschancen verdient.

Als überkonfessionelle Kindertageseinrichtung stehen wir allen Religionen offen gegenüber. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern unserer Kindertageseinrichtung, die in unserer Einrichtung vertretenen Religionen und Weltanschauungen gegenseitig nahe zu bringen. Den Schwerpunkt in unserer Erziehungsarbeit sehen wir in der Vermittlung von Grundwerten des menschlichen Zusammenlebens, die sich in allen Religionen wiederfinden und eine Brücke für das Leben in dem multikulturellen Stadtteil Siegburg-Deichhaus bilden. (z.B. Hilfsbereitschaft und Toleranz, Achtsamkeit von Mensch, Tier und Natur, sowie Gleichberechtigung im Miteinander)

Ethische Erziehung bedeutet für uns auch gegenseitiges Verständnis, Freundschaft und friedlicher Umgang miteinander. Eine positive Weltanschauung, sowie Freude am eigenen Leben und das der Anderen, zu vermitteln, liegt uns sehr am Herzen!

Durch intensives Miterleben und das Sammeln von Erfahrungen in den verschiedenen Angeboten begreifen Kinder Fremdes und Ungewohntes zu verstehen und anzunehmen. In Projekten, lernen Kinder fremde Kulturen und Lebensformen kennen und schätzen.

Ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird, lernt zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen

Aber ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

(Autor unbekannt)

Kinder unter drei Jahren

Die Kinder unter drei Jahren (U3 Kinder) haben besondere Bedürfnisse. Eine intensive Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen und die besonderen Bedürfnisse der

Kinder dieser Altersgruppe bestimmen unser pädagogisches Handeln. So werden unsere U3 Kinder z.B. nie alleine gelassen. Auch der Toilettengang und das Zähneputzen werden begleitet.

Wir nehmen die Kinder unter drei Jahren entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand wahr und fördern sie. Die Vielfalt und die Nutzung von Material und Raumangebot sind der Altersgruppe entsprechend angepasst.

Das individuelle Zeitfenster in der Entwicklung ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen in den Gruppen, in denen Kinder unter drei Jahren betreut werden, sind für diese Altersgruppe geschult und besuchen die unterschiedlichsten Fortbildungen mit der Thematik „Kinder unter drei Jahren“. Die pädagogischen Fachkräfte haben einen sensiblen und einfühlsamen Umgang mit den Kindern und unterstützen sie in ihrem individuellen Entwicklungstempo. Die Persönlichkeitsentwicklung und die Kompetenzbereiche der Kinder werden positiv gefördert.

Damit sich die jüngsten Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, sich integrieren, von den Angeboten profitieren, sich Kompetenzen aneignen und sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden können, erfüllen wir folgende Voraussetzungen:

- Wir schaffen für jedes Kind eine elternbegleitete und Bezugspersonen orientierte Eingewöhnungszeit und orientieren uns am „Berliner Modell“
- Wir unterstützen das Kind bei seinen Kommunikationsversuchen, reagieren auf nonverbale Signale und fördern die Sprachentwicklung.
- Wir geben Anregungen und bieten Räume für eigene Bedürfnisse und Interessen.
- Wir bieten altersentsprechende Materialien an, die die Wahrnehmung und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit der Kinder unterstützen.
- Wir schaffen eine anregende Lernumgebung und geben aktive Entwicklungsbegleitung.
- Wir legen Wert auf wiederkehrende Strukturen, klare Regeln und Rituale, die den Kindern Orientierung und Halt geben.

□

Voraussetzung für einen gelungenen Kindergartenstart ist die sensibel gestaltete Eingewöhnungsphase. Für viele Kinder in diesem Alter bedeutet der Besuch einer Kindertagesstätte auch die erste bewusst erlebte Trennung von den gewohnten Bezugspersonen. Diese sensible Phase möchten wir gemeinsam mit ihnen meistern. Die Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte und damit die Hinwendung zu unbekanntem Personen, Räumen und Strukturen, verlangt den Kindern eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Die wichtigste Komponente, die wir hierbei benötigen, ist Zeit. Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientiert sich an dem „Berliner Modell“. Der Eintritt in die Kindertagesstätte bedeutet für viele Mütter auch den Wiederbeginn der beruflichen Tätigkeit. Diese, nicht immer übereinstimmenden Interessen, gilt es verantwortungsbewusst miteinander zu vereinen. Für die Eingewöhnung planen wir ca. 6 Wochen ein. Da jedes Kind anders auf die Trennung reagiert, ist die Dauer der Eingewöhnungszeit sehr unterschiedlich. In den ersten Tagen ist die Anwesenheit der Eltern erforderlich. Nach kleinen Trennungsversuchen wird die Verweildauer des Kindes in der Kita gefühlvoll ausgedehnt. Bemerken wir, dass ein Kind mit der Situation überfordert ist, muss die Verweildauer in der Kita neu überdacht und gegebenenfalls verkürzt werden, bis das Kind wieder einen gefestigteren emotionalen Eindruck macht. Unsere Mitarbeiterinnen achten in dieser Phase sensibel auf die Reaktionen der Kinder. Im täglichen Gespräch wird das weitere Vorgehen besprochen und somit sehr individuell die Eingewöhnungsphase gestaltet.

Eine gut gestaltete und erfolgreiche Eingewöhnung ist die Voraussetzung für eine glückliche Kindergartenzeit und hat in der Regel einen überraschenden Selbständigkeitsschub zur Folge.

Ernährung

Im Tagesverlauf werden drei Mahlzeiten gemeinsam eingenommen. Es werden feste Essenzeiten eingehalten, um die Kinder an einen Essensrhythmus zu gewöhnen. Das Essen ist zusätzlich in Rituale

eingebunden wie: Händewaschen, Lätzchen umbinden, an den Händen fassen und ein Tischgebet sprechen, sowie nach dem Essen Zähneputzen. Die Kinder bekommen so viel Zeit, wie sie brauchen, um Freude am Essen zu entdecken. So wird das natürliche Sättigungsgefühl gestärkt.

Unser Frühstück ist abwechslungsreich und gibt viele unterschiedliche Geschmackserfahrungen. Zwischen 11:30 Uhr und 11:45 Uhr gibt es Mittagsessen. Die Mahlzeiten werden in der Küche des Seniorenpflegeheims St. Josef in Kaldauen täglich frisch gekocht. Bei der Zubereitung des Essens wird besonders auf kleinkindgerechte und abwechslungsreiche Kost geachtet. Am Nachmittag wird eine Zwischenmahlzeit gereicht. Hier gibt es u.a. Obst, Rohkost, Kekse, Joghurt und Milch.

Während des ganzen Tages stehen den Kindern Tee und Mineralwasser zur Verfügung.

Mittagsruhe

Kinder brauchen Ruhe. Einige Stunden mit Gleichaltrigen zu verbringen ist anregend, aber auch anstrengend. Deshalb hat jedes Kind die Möglichkeit sich im gemütlichen Schlafräum über die Mittagszeit eine Auszeit zu nehmen und in seinem „eigenem Ruhebereich“ zu schlummern/schlafen. Besonders wichtig ist uns hierbei, die individuellen Einschlafrituale zu pflegen und den Kindern in besonderem Maße ein Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln.

Die Kinder dürfen ihren Schlafbedarf individuell decken.

Sauberkeitserziehung

Im U3- Bereich bei Kindern zwischen 1-3 Jahren, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das Anhalten der Kinder zum selbstständigen Hände bzw. Gesicht waschen.

Das „Sauberwerden“:

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel bestimmen die Eltern, in Absprache mit dem U3-Personal. Die Vorstellungen der Eltern sind dabei maßgebend und wir versuchen, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Das Sauberwerden wird durch folgende Punkte erleichtert:

- Den Body gegen zweiteilige Unterwäsche eintauschen
- Dem Kind Hosen anziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann
- Für zu Hause die Anschaffung einer WC-Verkleinerung und eines Fußschemels damit das Kind mit den Füßen einen festen Halt hat.

Körperhygiene

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch immer nach dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Die Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Die Kinder werden von uns, wenn es nötig ist, gewaschen bzw. wir leiten sie dazu an, es selbstständig zu tun (z.B.

Hände und Mund waschen nach dem Essen, nach der Toilettenbenutzung, nach Bastelarbeiten, nach dem Spielen im Sandkasten, etc.)

Die pädagogische Arbeit

In erster Linie möchten wir, mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir setzen Erziehungsziele, um die Kinder in ihrer Entwicklung altersentsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu stärken. Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Persönlichkeit und möchten so ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

Emotionaler und Sozialer Bereich

Das soziale Verhalten wird durch das Vorleben der Erwachsenen, eine positive Rückmeldung und das tägliche Miteinander in der Gruppe vermittelt. Dabei lernen die Kinder die unterschiedlichen Gruppenmitglieder zu akzeptieren und ihre Rolle in der Gruppe zu finden, wichtig ist uns, andere zu achten, sich aber auch in Toleranz und Geduld zu üben. Dabei entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit,

Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Konflikte auszutragen und seine Aggressionen abzubauen.

Motorischer Bereich

Unterschiedliche Ebenen und Podeste ermöglichen den Kindern verschiedene Raumperspektiven. Für jeden motorischen Entwicklungsstand gibt es Herausforderungen und Anregungen selbst aktiv zu werden.

Für die Feinmotorik bieten wir für die Kinder z.B. Angelspiel, Kette auffädeln, Papier schneiden, Stift halten, Umgang mit Besteck u.v.m.

Kreativer Bereich

Den Kindern stehen die verschiedensten Materialien zur Verfügung, um damit zu experimentieren. Außerdem möchten wir durch Musik, Singspiele und Vorlesen die Phantasie der Kinder anregen, um diese dann in die verschiedensten Aktivitäten einzubinden.

Die Sprachentwicklung

Viele Kinder die im U3- Bereich betreut werden, können sich noch nicht sprachlich äußern. Um den Spracherwerb zu unterstützen, bieten wir den Kindern viele Anreize durch Gespräche, Spiele und Lieder und reagieren sensibel auf nonverbale Signale der Kinder.

Freispiel

Die Kinder dürfen in dieser Zeit frei entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen möchten. Sie lernen ihre Spielpartner zu wählen, Eigenmotivation zu entwickeln, eigene Erlebnisse zu verarbeiten und Ideen zu verwirklichen.

Kognitiver Bereich

Dieser Bereich beinhaltet die Fähigkeit des Wahrnehmens, Erkennens und Bewusstwerdens der Vorgänge in sich selbst und in seiner Umgebung. Die so gewonnenen Informationen werden altersentsprechend in Handlung und Sprache umgesetzt. Wir versuchen Anreize zu schaffen, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung, sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen.

Vermuten wir bei einem Kind Auffälligkeiten in einem dieser Bereiche, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und machen sie auf die verschiedenen Möglichkeiten der speziellen Förderung (Frühförderung, Krankengymnastik, Logopädie etc.) aufmerksam.

Inklusion

Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen ist seit März 2009 auch für Deutschland verbindlich. Sie führt als Weiterentwicklung von Integration den Begriff „Inklusion „ ein. Das Konzept der Inklusion hat jedoch nicht nur die Kinder mit Behinderungen im Blick. Vielmehr sieht es vor, dass alle Kinder, das heißt Mädchen und Jungen verschiedenen Alters, deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und gemeinsam Leben und Lernen erfahren.

Inklusion setzt damit zugleich kulturelle Offenheit voraus, das heißt eine Bildungspraxis, in der Mehrsprachigkeit und interkultureller Austausch als Selbstverständlichkeit betrachtet und gelebt werden. Frei nach dem Motto:

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Nach den umfangreichen Baumaßnahmen ist unsere Kita barrierefrei und Raumtechnisch auf Menschen mit besonderem Förderbedarf vorbereitet. Der inklusive Gedanke wurde in die Tat umgesetzt.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in einer Regelgruppe mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren betreut und gefördert.

Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Jedes Kind erlebt und gestaltet entsprechend seiner Fähigkeiten und Interessen gemeinsam mit anderen seinen Kindergartenalltag. Hierbei ist es primär die Aufgabe der Erzieherin den Alltag und das Gruppengeschehen entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder zu gestalten.

Durch gezielte Kleingruppenangebote, an denen alle Kinder zu verschiedenen Zeiten teilnehmen und ein umfangreiches Beobachtungsinstrument, sowie einer engen Vernetzung mit externen Therapeuten, Ärzten etc. können wir eine bestmögliche Integration erreichen.

Miteinander spielen, leben, wachsen und lernen, Freunde zu haben und Freundschaften zu schließen, all diese wechselseitigen Prozesse begleiten und unterstützen die ErzieherInnen der „Deichhaus-Küken“ durch ihre Haltung, Einstellung, Wertschätzung und Akzeptanz. Wir verstehen uns als „Entwicklungsbegleiter“ aller Kinder.

Unser Schwerpunkt, besonders in der grünen Gruppe, ist die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung!

Grundlage der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung sind die in der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung beschriebenen Grundüberzeugungen, Leitgesichtspunkte und Standards, sowie die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren, in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Danach ist jedes Kind mit einer Behinderung, das wir mit unseren Möglichkeiten unterstützen und begleiten können, willkommen. Voneinander Lernen bei aller Unterschiedlichkeit soll jedes Kind bereichern (vgl. Die pädagogische Konzeption der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder in Recklinghausen).

Wichtige pädagogische Grundüberzeugungen, die der täglichen Arbeit zugrunde liegen und Orientierung für das Handeln sind:

- Kinder sind aktive Lerner.
- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen.
- Kinder lernen durch spielerische Aktivität und aktives Spiel.
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst
- Kinder lernen, wenn sie teilnehmen und aushandeln können.
- Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Individualität.
- Die Erzieherin ist Gestalterin einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.
- Die Erzieherin ist Dialogpartnerin und Impulsgeberin.
- Unsere Einrichtung sichert allen Kindern - unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status- lern- und Entwicklungschancen.
- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt und am Bedarf von Kindern und ihren Familien.

Normal

Lisa ist zu groß, Anna ist zu klein, Daniel ist zu dick,
Emil ist zu dünn, Fritz ist zu verschlossen, Flora ist zu offen,
Cornelia ist zu schön, Erwin ist zu hässlich, Hans ist zu dumm, Sabine ist
zu clever, Traudl ist zu alt, Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel, jeder ist irgendwas zu wenig, jeder
ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der ganz normal ist?
Nein, hier ist jemand, der ganz normal ist! Das
ist normal.

Pädagogische Absichten und Erziehungsziele

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die „soziale Erziehung“. Soziale Erziehung verstehen wir als Prinzip, das durchgehend, unabhängig von Zeit, Ort und Aktivität, umgesetzt und gelebt wird.

Aus unserem Verständnis von sozialer Erziehung ergibt sich die Verfolgung der Ziele der Individualerziehung, d. h. wir wollen im Rahmen unserer Möglichkeiten die Kinder in ihrer Identitätsfindung unterstützen und zum Aufbau eines stabilen Persönlichkeitsbildes des Kindes beitragen.

Wichtigster Ausgangspunkt ist für uns und unsere Arbeit, die Kinder als gleichgestellte und eigenständige Partner anzusehen und zu akzeptieren.

Die Förderung der Kinder bezieht sich auf folgende Bereiche, die allerdings nicht isoliert zu sehen sind, sondern vom ganzheitlichen Aspekt betrachtet werden müssen:

- Förderung der Wahrnehmung
- Förderung des sozialen Verhaltens
- Förderung der emotionalen Kräfte
- Förderung der Sprache
- Förderung der Intelligenz
- Förderung der Motorik
- Förderung der Kreativität
- Entwicklung flexibler Geschlechtsrollen

Neben diesen überaus wichtigen Bereichen besitzt die multikulturelle Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung einen ebenso großen Stellenwert.

In allen Lebensbereichen kommen Kinder mit Kindern und Erwachsenen aus anderen Nationen und Kulturkreisen zusammen. Unser Anliegen ist es, die Offenheit und Aufgeschlossenheit der Kinder zu fördern. Sie sollen eine positive, annehmende Haltung einnehmen. Wir wollen das Interesse an gegenseitiger Information und Gesprächsbereitschaft unterstützen und den Kindern vermitteln, dass Unterschiedlichkeit und Vielfalt gegenseitige Bereicherung bedeutet.

Als Familienzentrum haben wir die Verantwortung und Pflicht, alle uns anvertrauten Familien (und zukünftigen Familien) mit all ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und ihnen in allen Lebensbereichen hilfreich zur Seite zu stehen. Unser Bestreben ist es, den Kindern und ihren Familien vorzuleben, dass jeder Mensch auf dieser Welt etwas wert ist, dass jeder Mensch einzigartig und wichtig ist. Unsere Kinder stammen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen.

Wir suchen auf Landkarten das Heimatland der Familien, wir besuchen die Orte, an denen sie ihren Glauben leben, ihre Gebete sprechen (z. B. die Moschee). Wir versuchen, die Feste der Familien erlebbar zu machen (z. B. das Zuckerfest). Wir ermöglichen den Familien Rezepte aus ihren Heimatländern zu zubereiten und im Rahmen eines Festes vorzustellen (z. B. beim Sommerfest). Wichtige Redewendungen („Guten Morgen“, „Auf Wiedersehen“, „Bitte“, „Danke“, usw...) versuchen wir in allen Sprachen der Kinder zu sprechen und zu schreiben. Des Weiteren singen wir Lieder in verschiedenen Sprachen z. B. „Bruder Jakob“, „Happy Birthday“ und einige mehr).

Methodische Grundsätze unserer Erziehungsarbeit

Das Verhalten der Erzieher/innen spielt besonders bei der Vermittlung positiver Verhaltensweisen eine wesentliche Rolle, da sich diese vorwiegend über Identifikations- und Imitationsprozesse vollziehen. Wir leben den Kindern die Inhalte, Absichten und Ziele unserer Arbeit vor.

Wie bereits erwähnt, gehen wir beim Kind von einem eigenständigen, gleichgestellten Partner aus, mit eigenen Persönlichkeitsmerkmalen, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Wünschen.

Das einzelne Kind als Partner soll lernen:

- seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche in zunehmender Weise zu erkennen und zu formulieren
- für eigene Interessen einzutreten
- Interessen Anderer wahr- und anzunehmen
- Interesse und Einsicht zu entwickeln, gemeinsam Wege des Zusammenlebens zu gestalten, zu leben und ggf. zu überprüfen und zu verändern.

Das heißt für uns, dass wir die Kinder an der Ausgestaltung unseres Zusammenlebens beteiligen, Entscheidungen in der Gruppe / den Gruppen werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse, Gegebenheiten und Möglichkeiten getroffen und gemeinsam von Kindern und Erzieher/innen getragen und umgesetzt.

Instrumente und Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Absichten

Die wichtigsten Instrumente und Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Absichten und Ziele sind:

- das Freispiel
- die Gestaltung des Tagesablaufes

Das Freispiel nimmt einen besonderen Platz in unserer Erziehungsarbeit ein. Während dieser Spielphase beobachten wir:

- das einzelne Kind, seine Position innerhalb der Gruppe und seine aktuelle Situation.
- Kleingruppen, deren Bildung, Strukturen, Konstanz und Auflösung
- das Geschehen innerhalb der Gruppe
- das Geschehen innerhalb der Gesamteinrichtung

Das Freispiel ist der Zeitraum, indem sich für uns die Anknüpfungspunkte für unsere pädagogische Arbeit herausstellen (Lebenssituation des Kindes; aktuelle Situation des Kindes, der Gruppe, der Einrichtung etc.) und ist der Ausgangspunkt zur Planung des Tagesablaufs und der Inhalte unserer Arbeit.

Darüber hinaus ist das Freispiel der Zeitraum, indem die Kinder in umfangreichem Maße üben und lernen:

- in der Gruppe zu leben
- den eigenen Rhythmus und eigene Interessen zu finden, zu vertreten und zu realisieren
- eigene Interessen und Gruppeninteressen gegenseitig ab zu wägen, sowie deren Vereinbarkeiten und Umsetzungsmöglichkeiten zu finden und aus zu testen.

Die Organisation und inhaltliche Gestaltung des Tagesablaufs ist als offenes, ständig veränderbares Raster zu verstehen, das sich zusammensetzt aus:

- Ankommen und Begrüßen
- Freispiel
- Frühstück
- Einzelaktivitäten der Kinder; Einzelkindförderung
- Kleingruppenaktivitäten
- gruppenübergreifende Aktivitäten und Aktionen
- Gesamtgruppenaktivitäten
- Gemeinschaftsaktivitäten aller Gruppen

Der „Bezug zur Lebenssituation der Kinder“ und der pädagogische Ansatz, von aktuellen Situationen der Kinder aus zu gehen bzw. diese auf zu greifen, erfordert die Offenheit und Veränderbarkeit des Tagesablaufes.

Fakten wie z. B. Spielverhalten der Kinder, ihre Wünsche, ihre Ambitionen und Anforderungen, Wetterlage, aktuelle Situationen, Gruppenentscheidungen etc. beeinflussen die Ausgestaltung des Tagesablaufs.

Lernen

Lernen bedeutet, sich Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen.

Im Kindergarten ist jedem Kind die Möglichkeit geboten sich in allen Bereichen altersentsprechend weiter zu entwickeln bzw. zu lernen.

„Lernen ist...“

Lachen, erleben, erproben, tasten, sehen,
begreifen, hören, spielen, tun,
erfinden, erfahren, erklären, entwickeln,
zweifeln, verstehen, vergleichen, bauen,
verändern, erfühlen, ermessen, zulassen, Spaß
haben, tüfteln, nachfragen, sammeln, klären,
nachahmen, beobachten, entwirren,
ausprobieren, verinnerlichen, klären, fühlen,
deuten, versuchen, schmecken, verwandeln, zusammenfügen,
hinterfragen, fantasieren,
denken, vermuten. Nachvollziehen, spüren,
variieren, erproben, analysieren, gestalten,
verinnerlichen, akzeptieren, durchblicken,
erkunden, errechnen, erkennen, klären, träumen,
konstruieren, durchleuchten,

durchsetzen, spekulieren, erwägen,
sich einlassen, mögen, bewegen, riechen, sich
freuen...

...und noch unglaublich vieles mehr...

Die Kinder lernen durch Angebote

- Lernprozesse effektiver zu gestalten,
- das Denken zu verbessern,
- das eigene Verhalten zu planen,
- Fehler selbst zu entdecken und zu korrigieren,
- sich selbst zu überwachen, zu steuern und Leistungen treffend ein zu schätzen.

Um Ihrem Kind all diese Erfahrungen zu bieten, ist der Kindergarten ein wichtiger Ort zum Lernen. Oft hören und lesen wir, Drei- bis Fünfjährige würden im Kindergarten nur betreut und bespaßt. Das ist nicht realistisch.

Vielmehr gilt bei uns der Grundsatz: „Im Kindergarten spielt sich das Kind ergänzend zum Elternhaus schulreif.“

In unserer Kindertageseinrichtung bedeutet das für die Kleinen konkret: sie können je nach Lust und Interessen mit unterschiedlichen Materialien arbeiten, mit Buchstaben und Zahlen jonglieren, sie lernen Mengen, Größen, Formen und Farben kennen, sie singen internationale Geburtstagslieder und erforschen die Gesetze der Natur im Rahmen spannender Projekte. Nicht nur bunte Bastelarbeiten, sondern auch große Weltkarten zieren die Wände der Gruppenräume.

Erleben Sie einmal einen Tag bei uns und Sie erkennen, dass Ihre Kinder im Kindergarten „arbeiten“.

Religiöse Werte

Als überkonfessionelle Kindertageseinrichtung stehen wir allen Religionen offen gegenüber.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern unserer Kindertageseinrichtung, die in unserer Einrichtung vertretenen Religionen und Weltanschauungen gegenseitig nahe zu bringen.

Den Schwerpunkt in unserer Erziehungsarbeit sehen wir in der Vermittlung von Grundwerten des menschlichen Zusammenlebens, die sich in allen Religionen wiederfinden und eine Brücke für das Leben in dem multikulturellen Stadtteil Siegburg-Deichhaus bilden. (z.B.

Hilfsbereitschaft und Toleranz, Achtsamkeit von Mensch, Tier und Natur, sowie Gleichberechtigung im Miteinander)

Ethische Erziehung bedeutet für uns auch gegenseitiges Verständnis, Freundschaft und friedlicher Umgang miteinander. Eine positive Weltanschauung, sowie Freude am eigenen Leben und das der Anderen, zu vermitteln, liegt uns sehr am Herzen!

Durch intensives Miterleben und das Sammeln von Erfahrungen in den verschiedenen Angeboten begreifen Kinder Fremdes und Ungewohntes zu verstehen und anzunehmen.

In Projekten, lernen Kinder fremde Kulturen und Lebensformen kennen und schätzen.

Die großen Jahresfeste, wie z. B. Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, die ihren Ursprung im christlichen Glauben haben, der wiederum, unsere Kultur im sogenannten christlichen Abendland geprägt hat, werden in kindgerechter Form ausgearbeitet und gefeiert.

Zum einen werden nach dem Vorlesen von Sagen und Legenden für und mit Kindern Rollenspiele ausgearbeitet, zum anderen machen die Kinder durch verschiedene Feste oder beispielsweise durch den Duft von selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen, ganzheitliche Erfahrungen.

Sprachbildung / alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachbildung findet in unserer Kindertageseinrichtung ganztägig statt, vom ersten „Guten Morgen“ bis zum letzten „Auf Wiedersehen“.

Wir sind uns als pädagogisches Fachpersonal in hohem Maße bewusst, dass wir für Kinder und deren Familien Sprachvorbilder sind.

„Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Somit ist eine Alltagsintegrierte Sprachbildung auch immer eine inklusive Sprachbildung. Sie ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr soll sie sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder von 0–6 Jahren orientieren und sich in den alltäglichen Ablauf integrieren. Dabei sind die Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in die sprachliche Bildung einzubeziehen

Unsere Ziele sind:

- Sprachkompetenzen des einzelnen Kindes zu kennen.
- Sprach- und Sprechfreude der Kinder aufzugreifen oder zu wecken.
- Sprachkompetenzen der Kinder zu erweitern.
- Bei Sprachauffälligkeiten der Kinder, den Kindern und den Eltern unterstützend zur Seite zu stehen.

Diese Ziele wollen wir erreichen durch:

- die Einschätzung der Sprachkompetenz aller Kinder auf der Basis des Leuener Beobachtungsmodells. Diese Einschätzung findet im zweiten Halbjahr des Kindergartenjahres statt.
- ergänzende Spracheinschätzungen und Förderung finden auf der Basis von „Basik U3“ und „Basik Ü3“ statt. (Dies sind Beobachtungs- und Einschätzungsbögen) □ das bewusste Aufgreifen und Gestalten von sprachrelevanten Situationen.
- kontinuierliche Motivation, zu sprechen.
- die Elemente der Literacy-Erziehung (Förderung von Lese- und Schreibkompetenz)
- Qualifizierungen der Mitarbeiter/innen durch Fortbildungen zur Ausgestaltung der Sprachförderung
- Intensive Elternarbeit.
Die Eltern erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kindbezogenen Sprachfördermaßnahmen, die in unserer Kindertageseinrichtung umgesetzt werden.

Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche: Artikulation und Lautwahrnehmung (Phonetik und Phonologie), Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon und Semantik), Sprachmelodie (Prosodie), grammatikalische Regelbildung und Satzbau (Morphologie und Syntax) und sprachliches Handeln (Pragmatik). Eine Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an individuellen Sprachentwicklungsverläufen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen den

Bildungsprozess eines jeden Kindes bereits in umfassender Weise. Sie greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit.

Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren sie sich an den Lebenswelten und den individuellen Interessen der Kinder. Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, dass sie sich ihrer Rolle als wichtiges Sprachvorbild bewusst sind und jedes Kind ausgehend von seinen individuellen Sprachkompetenzen in seiner weiteren sprachlichen Entwicklung unterstützen.

Dementsprechend sind sie sensibel für Sprachanlässe, die sich in unterschiedlichsten Situationen ergeben (beispielsweise bei musikalischen oder naturwissenschaftlichen Angeboten). Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der Alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Kinder, die mit einer anderen Erstsprache oder in spracharmen Verhältnissen aufwachsen, können einen zusätzlichen Sprachförderbedarf aufweisen. Für sie ist eine intensivere Unterstützung ihrer sprachlichen Entwicklung nötig. Künftig wird diese intensive Unterstützung nicht in einem additiven Setting, sondern im Rahmen Alltagsintegrierter Sprachbildung erfolgen. Angebote oder Projekte Alltagsintegrierter Sprachbildung können sowohl in der Gesamt- als auch in Kleingruppen stattfinden. D. h. umgekehrt, dass auch individuelle Unterstützung und Förderung alltagsintegriert erfolgen soll. Dabei ist auf die Bedeutung der Gruppe und der Interaktion zwischen den Kindern zu achten. In diesem

Rahmen bieten Körperlichkeit und Bewegung einen guten Zugang zum Kind. Besonders Kinder, die zunächst Schwierigkeiten mit der verbalen Kommunikation haben, können von Situationen profitieren, in denen nonverbale Kompetenzen einen Zugang und eine Ausdrucksmöglichkeit bieten. Diese Kinder können auf ihren bestehenden sprachunabhängigen Kompetenzen aufbauen und dadurch einen leichteren Zugang zur Sprache gewinnen. Werden andere Erstsprachen in der Einrichtung wertgeschätzt, ist dies für alle Kinder eindrucksvoll und anregend. Insbesondere die mehrsprachig aufwachsenden Kinder erleben sich dabei kompetent und selbstwirksam.

Für alle Kinder bedeutet diese Wertschätzung auch das Kennenlernen von anderen Sprachen und das Erleben von Vielfalt.

Ein wesentlicher Baustein frühkindlicher Bildung stellt der Bereich Literacy dar. Hier geht es darum, die Lust der Kinder am Umgang mit (Bilder-)Büchern, Geschichten, Erzählungen und Reimen zu wecken. Dadurch wird ihnen der Zugang zu dieser Kultur der Sprache und Schriftsprache eröffnet und sie selbst können Sprach- und Schreibansätze initiieren. Literacy eröffnet den Kindern einen Einblick in die Komplexität von Sprache, die durch das dialogische Lesen, durch Geschichten, Erzählungen und Reime auch zum Ausdrucksmittel von Fantasie und Kreativität wird. Dieser Bereich regt die Kinder somit zu einem lustvollen Umgang mit Sprache an, welcher über den rein funktionalen Umgang hinausgeht. Die Auseinandersetzung mit der Sprache in Büchern ermöglicht es den Kindern zunehmend komplexere Sachverhalte zu erfassen und diese selbst auch differenzierter auszudrücken. Darüber hinaus entdecken sie bestimmte Redewendungen und Besonderheiten der Schriftsprache und beginnen diese spielerisch in eigene Geschichten und Erzählungen einzubauen. Die Kinder setzen sich auf eine für sie neue Art und Weise mit der Sprache auseinander. Sie beginnen zu überlegen, wie sie eigene Geschichten mit Hilfe von Sprache strukturiert und wirkungsvoll erzählen können. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in diesem Prozess der Entdeckung von Sprache und Schriftsprache. Hierbei werden wichtige Impulse gesetzt und die Ausbildung von sprachlichen Kompetenzen angeregt, die im Hinblick auf die schulischen Anforderungen von Bedeutung sind.“

(aus: „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für NRW 2014/2015)

Projekte

Neben dem Freispiel zur Unterstützung und Förderung der Eigeninitiative des Kindes, sind Projekte mit aufeinander aufbauenden Angeboten selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Projekte werden aus Beobachtungen und der Situationsanalyse abgeleitet und mit Beteiligung der Kinder geplant, durchgeführt und dokumentiert.

Die Auswertung der Projekte umfasst die Überprüfung und die Festlegung von Verbesserungspotenzialen für nachfolgende Projekte. Auch hier ist es für uns besonders wichtig, dass die Kinder ihre Ideen und Vorstellungen einbringen können.

Projekte bieten aktive Begleitung und Unterstützung zu bestimmten Themeninhalten.

- Wir erkennen die Themen, Anliegen, Fragen, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder als bedeutsam an.
- Wir sind bereit, auch unkonventionelle Methoden und Lösungswege mitzugehen, so dass Kinder zu eigenen Ergebnissen kommen können.
- Wir muten Kindern Themen zu, fordern sie heraus und bringen von uns Inhalte ein, die die Kinder auf die Zukunft vorbereiten.
- In gemeinsam gestalteten Projekten können Kinder sich intensiv und längerfristig mit wichtigen Themen und Lebenssituationen auseinandersetzen.
- Wir stellen unser Wissen und Können, unsere Erfahrungen und eigenen Ideen zur Verfügung, beraten und setzen Grenzen.

Hier für Sie ein Beispiel eines unserer Projekte mit der „Wackelzahnbande“:

Thema: Siegburg unsere Stadt

1. Besuch des Spielplatzes an der Hans Alfred Keller-Grundschule
2. „Wer wohnt wo?“ Spaziergang durch die Straßen, in denen unsere Häuser stehen
3. Besuch der Stadtbücherei
4. Besuch des Siegburger Rathauses und Treffen mit dem Bürgermeister
5. Besuch der Polizeiwache Siegburg
6. Besuch des zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes
7. Besuch der Feuerwache

Bewegung

Kinder haben ein starkes Bedürfnis sich zu bewegen sie wollen ihre Fähigkeiten erproben.

Um sich gesund zu entwickeln, müssen Kinder Neues ausprobieren, sich und ihren Körper durch Bewegung kennen lernen und dabei zusätzlich den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen im Spiel testen.

Kindgerechte Bewegungserziehung bedeutet für uns: „die Entwicklung der kindlichen Wahrnehmungsfähigkeit und Kreativität, die Förderung des Koordinationsvermögens, eine hinführende Spielerziehung und Anleitung zum sozialen Handeln“.

Seelisches und Körperliches sind in einer so engen Wechselbeziehung, dass man sie als zwei Seiten eines einzigen Geschehens ansehen muss. Gefühle drängen nach außen und drücken sich in Bewegung aus. Bewegung wiederum vermag die Gefühlslage zu beeinträchtigen. Bewegung stellt immer auch einen Ausdruck innerer Zustände dar. Sie hat aber auch viel mit der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten zu tun. Bewegungsaufgaben fordern das kindliche Problemlösungsverhalten heraus und fördern es so.

Sprachliche Förderung geschieht über das Reflektieren motorischen Handelns. Je komplexer eine Bewegungssituation ist, desto mehr wird auch das Gedächtnis, der Verstand, die Lernfähigkeit gefördert. Bewegung hat aber auch etwas mit sozialem Handeln zu tun. Nur das Kind, das gelernt hat, mit sich selbst klar zu kommen, und das geschieht eben über die Bewegung, kann auch mit Anderen auskommen.

Die Bewegungserziehung fördert den Prozess der kindlichen Individuation und erst das Kind, das sich als Individuum begreift, ist in der Lage, soziale Kontakte und Beziehungen zu Anderen in adäquater Weise auf zu nehmen.

Bewegungserziehung fördert also die „Ich-Kompetenz“ und die „Sozialkompetenz“ und nicht zuletzt durch den angemessenen Umgang mit den Dingen die „Sachkompetenz“.

Bewegungserziehung ist Entwicklungsförderung durch die Schaffung entsprechend vorstrukturierter, kindgemäßer Lernsituationen mit Hilfe von hochmotivierenden Materialien, also z. B. „Kreisel“, „Tonne“, „Rollbrett“, „Langbank“, „Seile“, u.v.m, die das Kind zu selbständigem Handeln auffordern.

Hier sind einige Beispiele:

- das Fahren auf Rollbrettern hilft Körperspannkraft auf zu bauen
- das Schwingen in Hängematten hilft sich selbst wahr zu nehmen und die Körpermitte zu finden
- das Varusell dient der Stärkung des eigenen Gleichgewichtssinnes
- das Werfen von Softfrisbeescheiben und Bällen aus Schaumstoff dient der Förderung der Konzentration, der Schulung der Auge – Handkoordination, der Förderung der Feinmotorik, der Stärkung des Sozialverhaltens, wenn Frisbeescheiben und Bälle zu Gemeinschaftsspielen genutzt werden
- dicke große Matten dienen dem Schutz der Kinder bei Sprungübungen → Bewegung nach Musik schult das Hörvermögen, dient der Lockerung des Körpers, fördert das Reaktionsvermögens u. v. m.

Den Zielen der Bewegungserziehung.....

1. Förderung und Ausbau der Muskel- bzw. Muskel- Sinne- Gehirn-Koordination durch Umgang mit den verschiedenen Geräten,
2. Förderung des Verständnisses für die eigene Raumlage – Beziehung,
3. die Förderung der Kreativität und des sozialen Handelns durch vorgegebene und durch die Entwicklung eigener Übungen an den Geräten in Kommunikation mit den anderen Kindern; und dies im Sinne eines aktiv-entdeckenden, handlungsorientierten Lernens,

.....versuchen wir mit einem veränderten Bewegungs-Erziehungskonzept nach zu kommen.

Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit jeden Tag unserem Bewegungsraum zu benutzen. Dort befinden sich die verschiedensten Materialien, die das Erreichen der oben genannten Ziele ermöglichen. Die Bewegungsbausteine und weitere Materialien laden die Kinder zu unendlich vielen Bewegungs- und Verhaltensweisen ein. Darüber hinaus bieten wir aber auch wöchentliche gezielte Bewegungsangebote an; wie z.B. tanzen; rhythmische, psychomotorische Bewegungsabläufe wie springen, hüpfen, balancieren, u.v.m.)

Um die verschiedenen Kompetenzen der Kinder zu fördern, werden die Materialien, die den Kindern zur Verfügung gestellt werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht oder ergänzt.

Von dem pädagogischen Fachpersonal ausgearbeitete Bewegungsangebote, ergänzen die ganzheitliche Bewegungserziehung in unserer Kindertageseinrichtung (s. „Räumlichkeiten“ Seite 5)

Durch den anstehenden Umbau werden die Kinder längere Zeit auf einen für sie nutzbaren Bewegungsraum verzichten müssen. Unsere Aufgabe wird sein, für unsere Kinder adäquate Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies könnten Spaziergänge zu benachbarten Spielplätzen, Bewegungsangebote in den Gruppen oder auf dem Kitagelände sein.

Neben dem Bewegungsraum ist der Aufenthalt im Außenspielbereich ein weiterer Ort an dem sich unsere Kinder „ausprobieren“ können und ihrem Bewegungsdrang nach kommen können, da unser Außenbereich die Kinder zum Rennen und Klettern einlädt. Ferner können sie sich in Ecken (Gebüsch) zurückziehen, und mit Sand und Wasser experimentieren. Wir sind ständig bemüht, das Außengelände nach den Bedürfnissen der Kinder aus zu richten. So haben wir jüngst einen Teil unseres Außengeländes zu einer „Baustelle“ umgestaltet. Dort können die Kinder, ausgerüstet mit Bauhelmen und Arbeitshandschuhen mit den unterschiedlichsten Materialien (Kunststoffrohre, Schaumstoffrohre u.ä. Dingen) bauen und experimentieren. (Dieser Ort muss auch nicht immer aufgeräumt werden.)

Motorische Fähigkeiten werden u. a. durch zwei Balancierbalken, Klettergerüst, Nestschaukel, Rutschbahn und Fahrzeuge gefördert. Dadurch können sich die Kinder im Freien austoben, manchmal auch in Regenkleidung und Gummistiefeln.

Mittagssituation

Von unseren 80 Kindern werden zurzeit bis zu 65 Kinder über Mittag betreut. Die Mittagskinder erhalten ein Mittagessen und werden darüber hinaus nach ihren Bedürfnissen ausgerichtet entweder zum Schlafen gelegt oder zu einer Ruhephase angehalten.

Die Vergabe der Tagesstättenplätze richtet sich nach dem Bedarf der Eltern, dies können die Doppelberufstätigkeit der Eltern, die Berufstätigkeit eines allein erziehenden Elternteils oder aber auch soziale Gründe sein. (s. „Aufnahmekriterien“, Seite 7/8)

In Ausnahmefällen, oder aber auch bei einem Notfall, z. B. Krankenhausaufenthalt der Mutter, erhalten nach Absprache mit der Leitung auch „Nicht-Mittagskinder“ bei uns ein Mittagessen.

Die Kosten pro Mittagessen betragen z.Zt. 2,10 €, bei Einzelabrechnung, oder 38,- € als Monatspauschale. (Diese Pauschale muss durchgehend gezahlt werden – auch in Schließungszeiten des Kindergartens) Das Essen wird uns täglich aus der Küche des Altenpflegeheimes „Haus zur Mühlen“ in Sieburg geliefert.

Aus organisatorischen Gründen möchten wir Sie bitten, uns bis spätestens 9:00 Uhr mit zu teilen, ob ihr Kind über Mittag bleiben wird,
Der wöchentliche Speiseplan wird eine Woche im Voraus festgelegt und an der Infowand neben unserer Küche zur Ansicht ausgehängt. Dabei wird seitens der Köche des Altenpflegeheimes auf eine abwechslungsreiche Ernährung geachtet.

In gemütlicher, familiärer Atmosphäre werden unsere Kinder in allen vier Gruppen von zwei Fachkräften betreut.
Bevor die Kinder am Mittagstisch Platz nehmen, suchen wir die Waschräume auf, gehen nochmals zur Toilette und waschen uns die Hände.
Das warme Mittagessen wird in Schüsseln angerichtet, woraus sich die Kinder möglichst selbstständig oder mit Hilfe bedienen.
Weiterhin legen wir Wert auf gepflegte Tischsitten, z. B. bei Tisch sitzen zu bleiben, mit Messer und Gabel zu essen und sprachlichen Austausch in angemessener Lautstärke zu führen.

Durch die Übermittagsituation werden folgende Selbstbildungsprozesse der Kinder gefördert:

- Förderung der Esskultur und gesundes Ernährungsverhalten,
- Sinneswahrnehmung stärken (Hunger- und Sättigungsgefühl; Größe der Mahlzeiten selbst einschätzen),
- Tischkultur mitgestalten und erleben,
- Selbstbestimmung über die eigene Gesundheit und tägliches Erleben ermöglichen,
- Kultur- und religiös begründete Essgewohnheiten werden berücksichtigt

Anschließende Zahnhygiene gehört ebenfalls dazu. Die Zahnbürsten werden von uns gestellt, damit gewährleistet ist, dass Ihre Kinder stets eine einwandfreie Zahnbürste haben.

Unterstützen Sie unser freiwilliges Angebot bitte mit Zahncreme Spenden (keine Zahncreme mit Fruchtgeschmack)

Nach dem Zähneputzen werden die Kinder in ihren Gruppen bis 14:15 Uhr betreut. Für die Kleineren unter 3 Jahren besteht die Möglichkeit im Schlafraum Mittagsruhe oder –schlaf zu halten. Aber auch die älteren Kinder können bei Bedarf zur Ruhe kommen (schlafen).

Bitte haben sie Verständnis, wenn wir in dieser Zeit der Ruhe unsere Eingangstür geschlossen halten und erst um 14:00 Uhr wieder für den erst dann wieder beginnenden regulären Kindergartenbetrieb öffnen.

Gesundheit, Fitness und Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung spielen die Themen „Gesundheit“, „Fitness“ und „Ernährung“ eine wichtige Rolle.

So gibt es z.B. in jeder Gruppe einen Obststeller, der von den Eltern bestückt wird und allen Kindern zur Verfügung steht. Er enthält je nach Jahreszeit Obst und Rohkost zur Ergänzung des von den Kindern mitgebrachten Frühstücks. Manchen Kindern reicht dieses Angebot und sie bringen kein eigenes Frühstück mit.

Was das mitgebrachte Frühstück der Kinder angeht, so regen wir bei den Eltern und Kindern an, ein „gesundes“ Frühstück mitzubringen. Gesund heißt in jedem Fall abwechslungsreich. So sollte das Frühstück zwischen Obst, Rohkost, Vollkornprodukten (Brötchen, Brot) sowie Joghurt und Müsli (Cornflakes) variieren.

Zum Frühstück bieten wir den Kindern Milch, ungesüßten Tee, Kakao und Wasser an. Wir versuchen den Kindern zu vermitteln, dass wir an vielen Stellen auf Zucker verzichten können (z. B. im Tee) jedoch sind in unserem Kindergarten Süßigkeiten nicht grundsätzlich verboten. Gegen ein Schokoladenhörnchen oder das Nutellabrot zwischendurch ist nichts einzuwenden, solange es die Ausnahme bleibt!

Für den Nachmittag bieten wir den Kindern einen „Nachmittagssnack“ an, der auch von der Küche des Altenpflegeheimes „Haus zur Mühlen“ geliefert wird. Er beinhaltet ein abwechslungsreiches Angebot wie z.B. Obst, Rohkost, Müsli, Quarkspeisen, Käsebröte, Kuchen oder im Sommer auch mal ein Eis. Die Kinder nehmen in einer Runde Platz und genießen diesen Nachmittagssnack oder aber auch die Reste des mitgebrachten Frühstücks am Morgen.

Um die Geburtstage der Kinder entsprechend feiern zu können, bieten wir verschiedene Frühstücksmöglichkeiten an. Wir bitten Sie daher, dies im Vorfeld mit uns abzusprechen, eine Mappe mit zahlreichen Vorschlägen können Sie in den Gruppen einsehen.

Einmal im Jahr besucht uns der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes. Die Mitarbeiter/innen sprechen mit den Kindern über zahngesunde Ernährung und wie man am besten seine Zähne putzt. Auch wird der Zustand des Gebisses kontrolliert und das Ergebnis anhand eines Merkblattes und Berichtes den Erziehungsberechtigten mitgeteilt.

Die Gesundheit eines Kindes hängt jedoch nicht nur von der Ernährung ab. Wir halten es für sehr wichtig, dass die Kinder genügend Bewegung an der frischen Luft haben. Deshalb gehen wir jeden Tag und bei fast jedem Wetter mit den Kindern nach draußen. Dafür ist angemessene Bekleidung natürlich wichtig. Gummistiefel, Regenhose und Regenjacke sollten zur Grundausrüstung gehören und im Kindergarten zur Verfügung stehen.

Zum Thema Gesundheit gehört zum Schluss auch noch das Thema Krankheit.

Wir können nicht davon ausgehen, dass wir nur kerngesunde Kinder in der Kita haben. Ein Kind kann im Verlauf des Tages krank werden. Wir rufen Sie an und informieren Sie über den Gesundheitsstand Ihres Kindes. Nicht immer können die Kinder sofort abgeholt werden. Sie haben aber die Möglichkeit, sich auf ein ruhiges Plätzchen zurückzuziehen, wobei wir versuchen, ihren Bedürfnissen nach Ruhe und Zuwendung nach zu kommen. Auf Grund der Ansteckungsgefahr für all die anderen Kinder und auch für das Personal bitten wir Sie mit Erkrankungen Ihrer Kinder sehr sensibel um zu gehen. Sollte Ihr Kind an einer ansteckenden Erkrankung leiden, behalten Sie Ihr Kind bitte zu Hause bis der behandelnde Kinderarzt grünes Licht für den weiteren Besuch des Kindergartens gibt. Bitte lesen Sie dazu auch die Anlage 6 – „Belehrung des Gesundheitsamtes des Rhein-Siegkreises“ des Betreuungsvertrages der Tageseinrichtung für Kinder Deichhaus-Küken.

Ausflüge

Für Kinder ist es wichtig, die Umgebung, in der sie leben, kennen zu lernen; auch mal den Fuß aus der Einrichtung, ihrer vertrauten Umgebung zu setzen.

Neben den Ausflügen, die Sie als Eltern mit Ihrem Kind unternehmen, möchten auch wir im Rahmen unserer alltäglichen Bildungsarbeit verschiedene Ausflüge anbieten. Die Ziele dieser Exkursionen (Ausflüge) werden situationsorientiert dem jeweiligen Gruppenthema angepasst, geplant und ausgeführt.

Zum Beispiel:

Thema	Ausflug (Exkursion)
Herbst	Wald: Blätter sammeln, Stöcke sammeln, auf Geräusche achten, Kleintiere entdecken, Respekt vor der Natur entwickeln
Backen und Kochen	Lebensmittelfachgeschäft oder Markt: Zutaten einkaufen
Bewegung	Besuch eines Spielplatzes in nächster Nachbarschaft zum Kindergarten

Spezielle Ausflüge und besondere Unternehmungen, wie z.B. Theaterbesuche oder den Besuch der Feuer- und Polizeiwache, planen wir mit den 5-6 jährigen Kindern.

Diese Ausflüge erweitern den Erfahrungswert der „Großen“ und bereiten sie so Schritt für Schritt auf das große „Abenteuer Schule“ vor.

Mitbestimmungsrechte der Kinder (Partizipation)

Kinder sollten selbst die Möglichkeit haben heraus zu finden, was für sie das Richtige ist. Wir als Erwachsene müssen ihre Meinungen, Ansichten und Wahrnehmungen ernst nehmen und sie als Partner akzeptieren.

Damit Kinder autonom und kompetent in ihrem Denken und Handeln werden, sollen sie bei uns im Rahmen ihrer Fähigkeiten mit planen, mitdiskutieren und mitentscheiden. Partizipation bedeutet Beteiligung und gemeinsame Entscheidungen zu fällen. Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die später die Grundlage für soziales und politisches Interesse, Verantwortungsbereitschaft, sowie kreative und konstruktive Konfliktlösungsfähigkeiten bilden. Kinder können mittels verschiedener Methoden beteiligt werden:

In unserer Kindertageseinrichtung haben Kinder die Möglichkeit im „Morgenkreis“ über ihre Erlebnisse und Gefühle zu sprechen. Dort werden neue Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt, Stimmungslagen und überschaubare Zeitabschnitte besprochen. Eine besondere Beachtung bekommt im Zusammenhang mit der Partizipation die Bildung von Patenschaften. Diese Form der Hilfestellung nutzen wir, um neuen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich leichter zu recht zu finden. Der Erwachsene tritt dabei in den Hintergrund und ältere Kinder, die den Kindergarten kennen, übernehmen leitende Funktionen. Wir wissen, dass Kinder an ihren Aufgaben wachsen. Sie stärken ihr Selbstwertgefühl, ihre Kommunikationsfähigkeit und ihr Verantwortungsgefühl, wenn sie selbstbestimmt wirksam werden können.

In regelmäßig zusammenkommenden Gremien, äußern die Kinder Meinungen, Wünsche und Gefühle. Sie kommen miteinander ins Gespräch, diskutieren und suchen nach Lösungen für Probleme. Vorschläge und Ergebnisse der einzelnen Gremien versuchen wir in die Praxis umzusetzen. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie Einfluss auf die Gestaltung des Kindergartengeschehens nehmen.

Näheres zur Partizipation kann in unserem pädagogischen Konzept nachgelesen werden. Auf Anfrage händigen wir Ihnen gerne ein Exemplar aus.

Kinder lernen, was sie leben

Wenn Kinder mit Kritik leben, lernen sie
zu verurteilen.

Wenn Kinder mit Feindseligkeit leben,
lernen sie zu kämpfen.

Wenn Kinder mit Angst leben, lernen sie,
mit sich selbst Mitleid zu haben.

Wenn Kinder mit Spott leben, lernen
sie, scheu zu sein.

Wenn Kinder mit Eifersucht leben, lernen
sie, was Neid ist.

Wenn Kinder mit Scham leben,
Lernen sie, sich schuldig zu fühlen.

Aber:

Wenn Kinder mit Toleranz leben Lernen
sie, geduldig zu sein.

Wenn Kinder mit Ermutigung leben,
lernen sie, zuversichtlich zu sein.

Wenn Kinder mit Lob leben, lernen
sie an zu erkennen.

Wenn Kinder mit Bestätigung leben, lernen
sie, sich selbst zu mögen.

Wenn Kinder mit Bejahung leben, lernen
sie, Liebe in der Welt zu finden.

Wenn Kinder mit Anerkennung leben,
lernen sie, ein Ziel zu haben.

Wenn Kinder mit Teilen leben, lernen
sie, großzügig zu sein.

Wenn Kinder mit Ehrlichkeit und Fairness leben,
lernen sie, was Wahrheit und Gerechtigkeit sind.

Wenn Kinder mit Sicherheit leben,
lernen sie, an sich zu glauben und an die, die um sie sind

Wenn Kinder mit Freundlichkeit leben, lernen sie, dass die Welt ein schöner Ort zum Leben ist.

Wenn Kinder mit Gelassenheit leben, lernen sie, innerlich gelassen zu sein.

Womit leben Deine Kinder?

Dorothy L. Nolte

Umwelterziehung

Es ist unser Anliegen, den Kindern ihre Umwelt durch eigenes Erleben und Beobachten nahe zu bringen. Die Kinder sollen Zusammenhänge zwischen eigenem Verhalten und Entwicklung der Natur und Umwelt so weit wie möglich erkennen.

Sie sollen sensibilisiert und interessiert werden, in zunehmender Weise in der Lage zu sein, eigene Verhaltensweisen ermitteln zu können, sowie eigene Verantwortung erkennen und wahrnehmen zu können.

Der Umweltschutzgedanke findet sich daher in allen Bereichen unseres Alltagsgeschehens wieder. Die Kinder werden z. B. angeregt:

- mit Wasser, Strom und Materialien sorgsam um zu gehen. (z.B. das Wasser muss beim Zähneputzen nicht ständig laufen)
- Abfall soll möglichst vermieden werden, das heißt zum Beispiel:
 - keine Trinkpäckchen,
 - wieder verwendbare Frühstücksverpackungen (Brotdose).
- dennoch anfallender Müll wird getrennt gesammelt. Altglas wird mit den Kindern zum Container gebracht.
- der sorgfältige Umgang mit der Natur wird gefördert durch das Beobachten von Pflanzen und Tieren und das Erfahren von Zusammenhängen (z.B. Würmer sind für die Entstehung von Kompost unerlässlich, aus Kaulquappen werden Frösche, Spinnen fressen Mücken und Fliegen u. Ä.)
- durch die Pflege der Pflanzen, das tägliche Bewegen auf dem Außengelände, Spaziergänge, das Erleben der Natur zu allen Jahreszeiten und durch die unterschiedlichsten Witterungsverhältnisse wird die Natur den Kindern näher gebracht.

Sie können uns in unserem Bestreben, den Kindern den Schutz unserer Natur, unserer Welt näher zu bringen helfen oder unterstützen indem Sie z.B.:

- Ihre Kinder den Witterungsverhältnissen angepasst kleiden (vor allem Kleidung, die auch schmutzig werden darf, ist sehr wichtig)
- das Frühstück in Brotdosen statt in Folie packen,
- bei Festen, Geschirr mitbringen, damit kein Wegwerfgeschirr verwendet werden muss,

- darauf achten, dass die Verpackung der mitgebrachten Leckereien beim Nachhause gehen auch in die dafür vorgesehene Tonne geworfen wird,
- den Weg zum Kindergarten immer öfter ohne Auto zurücklegen.

Ich schütze nur was ich liebe,

„Ich schütze nur, was ich liebe.
 Ich liebe nur, was ich kenne.
 Ich kenne nur, was ich wahrnehme.
 Ich nehme nur wahr, was für mich eine Bedeutung hat.
 Gebt den Kindern die Natur, so benutzen sie ihre Fantasie.“

Systemische Entwicklungsbeobachtung

In unserer Kindertageseinrichtung werden alle Kinder neben der täglichen Wahrnehmung zweimal jährlich systemisch nach dem wissenschaftlich anerkannten Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Ziele des Leuener Beobachtungsmodells sind:

- die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- individuelle Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen
- die Wirkung der erzieherischen Umwelt auf das einzelne Kind, sowie die Gruppe auf der Grundlage der Indikatoren „emotionales Wohlbefinden“ und „Engagiertheit“ systematisch und kontinuierlich zu überprüfen und anzupassen
- Ansatzpunkte für tief greifendes Lernen ermitteln, zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes
- die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kindergemeinschaft erfassen, als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien
- den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften in der Einrichtung zu sichern
- Kooperation mit Fachdiensten und Schulen zu stärken
- Eltern kompetent informieren und beraten

Diese Ziele erreichen wir dadurch: dass

- die Beobachtungsphasen und Elternsprechtage im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben werden.
- zweimal jährlich (Herbst und Frühjahr) nach dem Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert wird.
- jedes Kind in jeder Beobachtungsphase von den Gruppenfachkräften beobachtet wird.
- für Kinder mit besonderem Förderbedarf vertiefende Beobachtungen durchgeführt werden
- am Ende der Beobachtungsphase die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung im Gruppenteam erfolgt.
- es nach jeder Beobachtungsphase ein Gesprächsangebot für alle Eltern über die Beobachtungsergebnisse und die geplanten Maßnahmen (Elternsprechtage) gibt.

- für jedes Kind eine Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kindergartenzeit erstellt wird.

Die jeweils nächste Beobachtungsphase ist gleichzeitig die Wirksamkeitsprüfung der Maßnahmen nach der vorherigen Beobachtung.

Dieses Beobachtungssystem ist vorwiegend auf das Kind und sein Erleben gerichtet. Die Konzentration liegt auf zwei Variablen, die deutliche Hinweise auf die Qualität von Erziehung bieten:

- Engagiertheit
- emotionales Wohlbefinden

Die Einschätzung von Engagiertheit und emotionalem Wohlbefinden erfolgt auf der Grundlage folgender Signale:

Engagiertheit	Emotionales Wohlbefinden
<input type="checkbox"/> Konzentration <input type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Komplexität, Vielschichtigkeit und Kreativität <input type="checkbox"/> Gesichtsausdruck und Körperhaltung <input type="checkbox"/> Ausdauer <input type="checkbox"/> Genauigkeit <input type="checkbox"/> Reaktionsbereitschaft <input type="checkbox"/> Verbale Äußerungen <input type="checkbox"/> Zufriedenheit	Offenheit <input type="checkbox"/> Flexibilität <input type="checkbox"/> Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl <input type="checkbox"/> Durchsetzungsvermögen <input type="checkbox"/> Vitalität <input type="checkbox"/> Ruhe und Entspannung <input type="checkbox"/> Genießen können <input type="checkbox"/> Einklang mit sich selbst <input type="checkbox"/>

Die Einschätzung erfolgt während der jeweiligen Beobachtungssequenz in fünf Niveaustufen:

- Stufe 1 – keine Aktivität
- Stufe 2 – häufig unterbrochene Aktivität
- Stufe 3 – mehr oder weniger andauernde Aktivität
- Stufe 4 – Aktivität mit intensiven Momenten
- Stufe 5 – anhaltend intensive Aktivität

Hiermit entsteht ein differenziertes Bild zu jedem Kind. Es wird zusätzlich ergänzt durch die Einschätzung folgender acht Kompetenzen:

Kompetenzen	Erläuterungen
Grobmotorik	Körperkoordination gut entwickeltes Körperschema
Feinmotorik	Geschicklichkeit im Umgang mit Materialien Fingerfertigkeit, Auge-Hand-Koordination

Ausdrucksfähigkeit	Erfahrungen auf nicht sprachliche Art und Weise zum Ausdruck bringen Bilder, Darstellungen, Äußerungen von anderen verstehen
Sprachkompetenz	Erfahrungen und Gedanken verbal ausdrücken können, andere verstehen können
Begreifen der physischen Welt	Eigenschaften von Materialien erkennen, ein „Gespür“ dafür haben Grundeinsichten von Materie und Natur
Sozialkompetenz	mit den eigenen Gefühlen und Erlebnissen im Kontakt sein sich in andere hineinversetzen können, mit anderen umgehen können
logisches und mathematisches Denken	in Anfängen abstrahieren können, ordnen, Raum und Zeit erleben, Ursache-Wirkung, Schlussfolgerungen
Selbststeuerung	etwas ausdenken und ausführen „lernen lernen“ eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten nutzen Willensstärke, Entscheidungen treffen, auf Handlungen zurückblicken können

Auf Grundlage der Beobachtungserkenntnisse werden Ziele und entwicklungs- unterstützende Maßnahmen bezogen auf

- das Kind
- die Kleingruppe
- die Gesamtgruppe

festgelegt, umgesetzt und überprüft.

Entsprechend der Einschätzung der Fachkräfte werden zusätzlich die Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- BaSiK U3 : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (Version für Kinder im Alter von 1;0 – 3;5 Jahren)
- BaSiK Ü3 : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (Version für Kinder im Alter von 3;0 – 6;11 Jahren)

In den Entwicklungsgesprächen nach den Beobachtungsphasen (Elternsprechtage) werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen von den pädagogischen Fachkräften und die Anregungen für die Förderung mit den Eltern besprochen.

Diese Elternsprechtage sind ein Angebot für alle Eltern. Sie finden an einem Samstag statt, damit auch die Väter Gelegenheit haben, an dem Entwicklungsgesprächen teil zu nehmen. Bitte sprechen Sie uns rechtzeitig an, wenn Sie an den vorgegebenen Termin nicht wahrnehmen können. Wir vereinbaren gerne einen anderen Termin mit Ihnen. Bitte haben Sie aber dafür Verständnis, das wir nur einen Ausweichtermin anbieten können.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir als Kindertageseinrichtung arbeiten im Sinne einer guten Erziehungspartnerschaft in erster Linie mit den Erziehungsberechtigten unserer Kinder zusammen.

Aber in bestimmten Lebenslagen der Kinder und deren Familien kann es vorkommen, dass wir Hilfe, Beistand und Unterstützung von Institutionen (Einrichtungen) benötigen, die sich auf bestimmte Schwerpunkte, Beratungen festgelegt haben. In erster Linie wäre hier das Amt für Jugend, Schule und Sport der Stadt Siegburg mit seinem allgemeinen Sozialen Dienst, Siegburger Kinderärzte, das Frühförderzentrum der Stadt Sankt Augustin, die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises und der Kinderschutzbund Siegburg zu nennen.

Mit diesen Institutionen besteht ein enger Kontakt. Wir vermitteln bei Bedarf, stellen die ersten Kontakte her und begleiten betroffene Familien während der ersten Schritte. Im Bedarfsfall können Therapie- und Beratungsgespräche in unseren Räumlichkeiten stattfinden.

- Schon früh treten wir mit der Hans Alfred Keller-Grundschule, unsere Kooperationsgrundschule für den Stadtteil Deichhaus, in Kontakt, um unseren Kindern den bestmöglichen Start in der Schule zu bieten. Die Zusammenarbeit organisiert sich über Verbindungslehrer/in und Verbindungserzieher/in die die Inhalte der gemeinsamen Arbeit steuern.

Die Zusammenarbeit mit den weiteren Grundschulen in Siegburg gestaltet sich weniger intensiv, dennoch begleiten wir die Kinder und deren Eltern während der ersten Kontaktaufnahme und des Schnuppertages in die aufnehmende Grundschule.

Als Verbund Familienzentrum Deichhaus arbeiten wir eng mit den Kindertageseinrichtungen „Die Deichmäuse“ und „Arkadas“ zusammen. Es werden gemeinsame Elternabende und einrichtungsübergreifende Aktivitäten organisiert. Des Weiteren findet ein reger Informationsaustausch über die unterschiedlichsten Themen statt.

Als Kooperationspartner für unser Verbund Familienzentrum konnten.....

- das Amt für Jugend, Schule und Sport der Stadt Siegburg,
- der Kinderschutzbund, Ortsverband Siegburg,
- die Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises
- die VHS
- und das Deutsche Rote Kreuz ; Ortsverband Siegburg
- die Lebenshilfe NRW
- das JuZe mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD)
- Kinderarzt Dr. Weisgewonnen werden.

Im Rahmen des Familienzentrums werden sicherlich noch einige Einrichtungen / Institutionen, mit denen wir Kooperationsvereinbarungen eingehen werden folgen.

Des Weiteren sind insbesondere folgende Einrichtungen / Institutionen zu nennen:

- Kindertageseinrichtungen der Stadt Siegburg
- Kindertagespflege der Stadt Siegburg
- Tagesmütter und -väter
- Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Familienbildungsstätten der Städte Siegburg und Sankt Augustin
- SKM katholischer Verein für soziale Dienste
- Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderpsychologen
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn Rhein-Sieg e.V. (AWO)
- Caritas
- SKF

Informationsfluss / Datenschutz

Für einen reibungslosen Ablauf in unserer Einrichtung ist es uns wichtig, mit Ihnen in einem Informationsaustausch zu bleiben!

Wichtige Ereignisse zu Hause, in der Kindertagesstätte, wichtige Termine, Änderungen von Anschriften und Telefonnummern sollten von beiden Seiten, Kindertagesstätte und Elternhaus, immer weitergegeben werden.

In unserer Kindertageseinrichtung ist der Informationsaustausch und Informationsfluss wie folgt organisiert:

- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase
- Terminlich organisierte Elterngespräche
- Elternbriefe
- Elterninfowand im Eingangsbereich der Kindertagesstätte und an den Gruppentüren
- Mögliche Kurzinfos können auch über Telefon, Fax und E-Mail an uns weitergegeben werden

Alle Daten, wie familiäre Informationen, evtl. Untersuchungsergebnisse, Entwicklungsstand ihres Kindes, werden ohne Ihr Einverständnis nicht an Dritte weitergegeben.

Kindertageseinrichtung und Grundschule Hand in Hand

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW:

§ 14 Zusammenarbeit mit der Grundschule

(1) Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.

(2) Zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich gehören neben der intensiven Vorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung durch die Kindertageseinrichtung insbesondere:

1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte in beiden Institutionen,
2. regelmäßige gegenseitige Hospitationen,
3. die Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen,
4. gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern,
5. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule,
6. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

(3) Zur Durchführung der Feststellung des Sprachstandes nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz erhebt der Träger der Tageseinrichtung bei den Eltern, deren Kinder zur Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung verpflichtet sind, die folgenden Daten und übermittelt sie an das zuständige Schulamt:

1. Name und Vorname des Kindes
2. Geburtsdatum
3. Geschlecht
4. Familiensprache
5. Aufnahmedatum in der Kindertageseinrichtung
6. Namen, Vornamen und Anschriften der Eltern.

Soweit Kinder im Rahmen der Pflichten nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz in einer Kindertageseinrichtung zusätzlich sprachlich gefördert werden, ist der Träger der Einrichtung

verpflichtet, Angaben über die Teilnahme der Kinder an dieser zusätzlichen Sprachförderung dem zuständigen Schulamt mitzuteilen.

Mit dem Eintritt in die Schule beginnt für das Kind eine große Veränderung. Um hier einen gleitenden Übergang von der Kita zur Grundschule zu ermöglichen, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule erforderlich.

Seit der 2. Bildungskonferenz im November 2011 hat sich ein Arbeitskreis, bestehend aus den Grundschulen und angrenzenden Kindertageseinrichtungen der Siegburger Stadtteile Deichhaus, Wolsdorf und Zange gebildet.

Ein erstes Arbeitsergebnis dieser Gruppe war ein Kompetenzbogen der für jedes zukünftige Schulkind, von den Erziehern/innen der Kitas, den Eltern und der Lehrer/innen der Grundschulen ausgefüllt wird. Er ging im Kitajahr 2012/2013 mit dem Ziel, ein Verfahren zu schaffen, das für alle Siegburger Kitas und Grundschulen Gültigkeit hat, in eine Erprobungsphase.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 wurde nach Überarbeitung des Kompetenzbogens und Erstellen eines Handouts (Handreichung) ein weiteres Erprobungsjahr angesetzt. Seit September 2014 ist dieser Kompetenzbogen inklusive der Handreichung intensiver Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Siegburg sein.

Im letzten halben Jahr vor Beginn der Schule besuchen unsere zukünftigen Schulkinder mehrmals die Hans-Alfred-Keller Grundschule, wo sie in Kleingruppen einzelne Aufgaben, aufgebaut als Stationsarbeiten lösen müssen und durch aktive Teilnahme am Unterricht die Schule besser kennen lernen.

Die Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kindergartenzeit des Kindes. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche (motorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Bereich) beinhaltet.

Keiner dieser Bereiche kann als Einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen immer ineinander. So fördert z.B. das Kneten mit Salzteig, Knete u. ä. nicht nur die Feinmotorik des Kindes, sondern auch die Fantasie, das Selbstbewusstsein und das sozialemotionale Verhalten.

Im letzten Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig zu einer Gruppe zusammen. („Wackelzahnbande“) Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 haben wir einen „Wackelzahnbandentag“ installiert, der nach der Eingewöhnungsphase nach den Sommerferien, jeden Freitagvormittag stattfindet. Begleitet werden unsere Großen durch zwei Erzieherinnen. Gemeinsam mit den Kindern werden die Inhalte des Vorschulprojektes geplant und durchgeführt. Ziel dieses Projektes ist die Gestaltung eines gleitenden Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule, der die Kinder darin bestärkt bzw. es ihnen ermöglichen soll, diesem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. Es geht dabei im Besonderen um:

- Gruppenfindung (zukünftige Schulkinder)
- Ängste erkennen und nehmen
- Schule erfahrbar machen
- Wissen über Räume, Personen und Strukturen vermitteln
- Verantwortungsgefühl stärken (sich als „Große“ wahrnehmen)
- Selbstbewusstsein fördern

Das „Wackelzahnbandenjahr“ besteht aus verschiedenen inhaltlichen Grundbausteinen:

- Mitbestimmung und Ideen der Kinder werden aufgenommen und umgesetzt z.B.

- Schultüte (siehe hierzu auch „Mitbestimmungsrechte der Kinder“)
- feste Bestandteile (Traditionen): Weihnachtsbaum schmücken, Karneval, Ausflüge zur Feuerwehr, zur Polizei u. ä.
- Schulbezogene Aktivitäten: Unterrichtsbesuche, Schulhausrallye, erleben der Pausensituation
- Kleinere Projekte, wie z.B. „Mein Körper“; „Meine Stadt“; „altersentsprechende Spiele“

Der „Tag der Großen“ ist zurzeit der Freitag. Allerdings kann auch einmal ein anderer Wochentag „Wackelzahnbandentag“ sein. Dies ist der Fall, wenn „Außentermine“ nicht auf einen Freitag fallen können.

Angaben zum Spitzenverband

Um auf dem Markt der Kindertageseinrichtungen bestehen zu können, um bei Gesetzesänderungen fachlich fundiert beraten zu werden, um qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildungen besuchen zu können und bei anstehenden Fragen und Problemen einen Ansprechpartner zu haben, ist ein Spitzenverband von großer Wichtigkeit.

Deshalb sollte sich jede Kindertageseinrichtung einem solchen Spitzenverband anschließen.

Seit April 2004 werden wir durch den AWO-Kreisverband Bonn, Rhein-Sieg e.V. fachlich fundiert bei allen Fragen rund um unsere Kindertageseinrichtung beraten und betreut.

Die AWO-Schulungen stehen auch für unsere pädagogischen Fachkräfte offen.

Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig an den Einrichtungsleitungs-Konferenzen des AWO-Kreisverbandes Bonn Rhein-Sieg e.V. teil. Dort erhält sie die neuesten Informationen rund um die Kindergartenlandschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie die Möglichkeit sich mit anderen Einrichtungsleitungen aus zu tauschen.

Wir fühlen uns bei dem AWO-Kreisverband Bonn Rhein-Sieg e.V. gut beraten und gut aufgehoben.

Überall ist Wunderland

Kinder sind Seelen, die spüren
wofür wir längst schon stumpf sind.
Sie zeigen ihre Gefühle und schämen sich nicht.

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.
Sie zeigen uns von den Dingen das andere Gesicht.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.
Sie geben Tönen und Worten ein neues Gewicht.

Kinder sind Spiegel, die
zeigen, was wir verbergen.
Sie sagen uns, wer wir sind,
ob wir's wollen oder nicht.

Überall ist Wunderland,
jeder kann es sehen
und noch einmal unter dem Regenbogen stehen.
Überall ist Wunderland,
jeder darf hinein,
und man sagt, ein Kinderherz kann der Schlüssel sein.

Rolf Zuckowski